

## Das Silbermedaillon mit Satyrkopf aus Offenburg-Zunsweier

Mit Anmerkungen zu den Inschriften auf den Ordensphalerae aus  
Lauersfort (D) und Newstead (GB), den Pferdephalerae aus Xanten (D)  
sowie den Rechteckbeschlügen aus Doorwerth (NL)

STEFAN F. PFAHL

*Balteos phalerasque, insignia armorum argente  
decora, loco pecuniae tradebant*

Tacitus, Historien I 57

### Einführung<sup>1</sup>

Von 1985 bis 1988<sup>2</sup> führte das vormalige Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Freiburg, in Zunsweier, 5 km südlich von Offenburg<sup>3</sup> in den Fluren ‚(Im) Seelöchle‘,<sup>4</sup> ‚Auf der Mauer‘ / ‚Zwischen den Wegen‘<sup>5</sup> archäologische Untersuchungen im Kastell und zugehörigen Vicus durch. 1988, während der vorläufig letzten Grabungskampagne in der Zivilsiedlung, „kam oberhalb der Verfüllung einer Herdstelle ca. 15 m südwestlich des Gebäudes D“<sup>6</sup> (Abb. 1), ein kleines Silbermedaillon zutage. Auch wenn aufgrund seiner Auffindung im Pflughorizont eine sekundäre Verlagerung im Rahmen agrarwirtschaftlicher Nutzung nicht ausgeschlossen werden kann, zeigt seine Entfernung zum etwa 300 m südöstlich gelegenen Kastell eindeutig ein Verlustgeschehen innerhalb des Vicus an. Das verwendete Metall und die sorgfältige Reliefdarstellung auf der Vorderseite, vor allem aber die mutmaßliche Funktion dieser kleinen Scheibe lassen eine über die Landesgrenzen hinausreichende Bedeutung erkennen, welche eine ausführlichere Betrachtung als bisher<sup>7</sup> rechtfertigt. Heute (2010) wird das exquisite Fundstück mit der Inventarnummer R 1120<sup>8</sup> in der Provinzialrömischen Abteilung des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe ausgestellt.

1 Für die Manuskriptdurchsicht sei Herrn Dr. K. KORTÜM (Esslingen) herzlich gedankt.

2 Vorberichte: G. FINGERLIN, Ein neues Kastell flavischer Zeit in Zunsweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985, 112–114; K. BATSCH, Eine römische Militärziegelei in Zunsweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 89–92; G. FINGERLIN, Zunsweier – Ein neues römisches Kastell an der Kinzigtalstraße. Arch. Nachr. Baden 36, 1986, 8–22; G. GASSMANN, Zur Bohrkampagne Zunsweier 1985. Arch. Nachr. Baden 36, 1986, 23–25; K. BATSCH, Ausgrabungen in Zunsweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 88–91; FINGERLIN/BATSCH 1988, 131–136. – Angezeigt beim Limeskongress 1989 durch D. BAATZ, Research on the limes of Germania Superior and Raetia 1983–89. In: V. A. MAXFIELD/M. J. DOBSON (Hrsg.), Roman frontier studies 1989. Proceedings of the XVth international congress of Roman frontier studies (Exeter 1991) 176 Abb. 28 (Nr. 20).

3 YUPANQUI 2000, 11 Abb. 1 (unten).

4 Ebd. 92 f. Nr. R 21 (vicus).

5 Ebd. 95–98 Nr. R 23a (Bad); Nr. R 23b (Kastell).

6 FINGERLIN/BATSCH 1988, 135; vgl. den Übersichtsplan 132 Abb. 105 (oben, links). Für fernmündliche Auskünfte und die exakte Kartierung danke ich der Grabungsleiterin, meiner ehemaligen Kommilitonin Dr. KARIN HEILIGMANN, geb. BATSCH (Allensbach).

7 FINGERLIN/BATSCH 1988, 136 Abb. 107 (Erstvorlage); YUPANQUI 2000, 54; 55 Abb. 37; 92; 93 Abb. 61 (links); YUPANQUI WERNER 2000, 119 Abb. 7; G. FINGERLIN/M. YUPANQUI in: RiBW 2005, 241; A. HOFMANN in: Führer BLM Karlsruhe 2008, 67.

8 A. HOFMANN in: Führer BLM Karlsruhe 2008, 67.

## Beschreibung

Das Medaillon<sup>9</sup> setzt sich aus drei unterschiedlichen Metallen zusammen: Die Schauseite besteht aus Silber, die Rückseite aus Bronze, als Verbindung und ‚Kern‘ dient eine bleierne Füllmasse (Abb. 2a–c). Der Durchmesser der (nicht mehr ganz vollständigen) kreisrunden Scheibe beträgt exakt 4,0 cm, die maximale Stärke („Dicke“) 0,6 cm; das Gewicht liegt bei 12,115 Gramm.

Die Vorderseite aus dünnem Silberblech zeigt einen nach links blickenden juvenilen Männerkopf in erhabenem Relief. Dessen geöffnetes, wachsames Auge schließt nach oben mit einem kräftig gewulsteten Brauenbogen ab. Deutlich angegeben sind Ober- und Unterlid, auf eine Darstellung der Pupille wurde hingegen verzichtet. Zwischen der hervorstehenden leicht spitzen Nase und dem Stirnansatz verläuft eine kleine Querfalte. Die Wange dominiert ein prominentes Jochbein. Auf gleicher Höhe befindet sich auch das spitzovale Ohr. Als fest geschlossen erweist sich der schmallippige Mund, dem sich nach unten eine markante Kinnpartie anschließt. Auf einen Hals(ansatz) verzichtete der Künstler. Den Kopf bedecken kräftige emporstehende, leicht geschwungene Haarsträhnen, die besonders im Bereich des Hinterkopfes und des Nackens recht voluminös ausfallen. Die Stirnfalte, der kräftige Brauenbogen, das prominente Jochbein und der feste Mund verleihen dem Gesicht einen ernsten, entschlossenen Ausdruck.

Von dem dünnen Silberblech fehlen vor allem am Rand größere Teile; der linksseitige scharfe Kantenverlauf neben der Gesichtsprofilinie wirkt wie abgeschnitten. An mehreren Stellen des Kopfes ist die silberne Oberfläche unterbrochen: Größere Fehlstellen zeigen sich in den Haarbüscheln oberhalb und rechts des Auges sowie im Hinterkopfbereich; kleinere Vakanzen weisen die höchsten Stellen des Brauenbogens, der Nasenspitze, des Jochbeines, des Ohres sowie des Kinns auf. Hier tritt die bleierne Füllmasse des Medaillon, ‚kerns‘ hervor, welche beim optischen Vergleich mit der grausilbernen glänzenden Oberfläche hellmatt kontrastiert.

Aus einem dünnen Bronzeblech besteht die Rückseite. „Die Reste einer Riemenzunge mit einem kleinen Bronzering“, wovon noch in der Erstvorlage<sup>10</sup> die Rede ist, sind heute (Juni 2010) leider nicht mehr verifizierbar. Die Bronzeabdeckung ist mehrfach gebrochen und so dünn, dass sich an keiner Stelle die ursprüngliche Oberfläche erhalten hat.

Die silberne Reliefdarstellung der Vorderseite wurde durch Treiben erzeugt; Graverspuren, wie sie sich etwa bei einer beabsichtigten Pupillenwiedergabe angeboten hätten, lassen sich nicht beobachten. Die Herstellung der kreisrunden Bronzeplatte auf der Rückseite dürfte mittels Guss erfolgt sein – mit anschließender Überarbeitung (verlorene Öse[n]). In der Summe muss leider ein erheblicher Substanzverlust konstatiert werden, der zwar weniger die Darstellung der Vorderseite beeinträchtigt, uns dafür aber in Fragen der rückseitigen Fixiervorrichtung im Stich lässt. Der einzige originale Randabschnitt befindet sich – gemäß numismatischer Beschreibungspraxis – zwischen ‚12 und 14 Uhr‘.

## Darstellung

Der jugendliche Männerkopf ist als Satyr/(Silen)<sup>11</sup> zu interpretieren, wie er sehr häufig in der griechischen, weitaus seltener in der provinzialrömischen Kunst<sup>12</sup> zur Darstellung kommt. Am besten ist er mit einem lachenden Satyr im Liebighaus in Frankfurt am Main<sup>13</sup> vergleichbar, dessen aus weißem, feinkristallinen (parischen?) Marmor gearbeiteter Kopf von P. C. BOL in das 1. Jahrhundert n. Chr., genauer in flavische Zeit, datiert wird.

9 Die Fundaufnahme im Badischen Landesmuseum Karlsruhe am 28. Juni 2010 ermöglichten in entgegenkommender Weise Frau Dr. K. HORST und Frau S. ERBELDING M. A., denen mein besonderer Dank gilt!

10 FINGERLIN/BATSCH 1988, 136.

11 RE III A 1 (1927) 35–53 s. v. *Silenos* und *Satyros* (A. HARTMANN); EAA VII (1966) 67–73 s. v. *Satiri e Sileni* (P. E. ARIAS); LIMC VIII (1997) 1108–1133 s. v. *Silenoï* (E. SIMON).

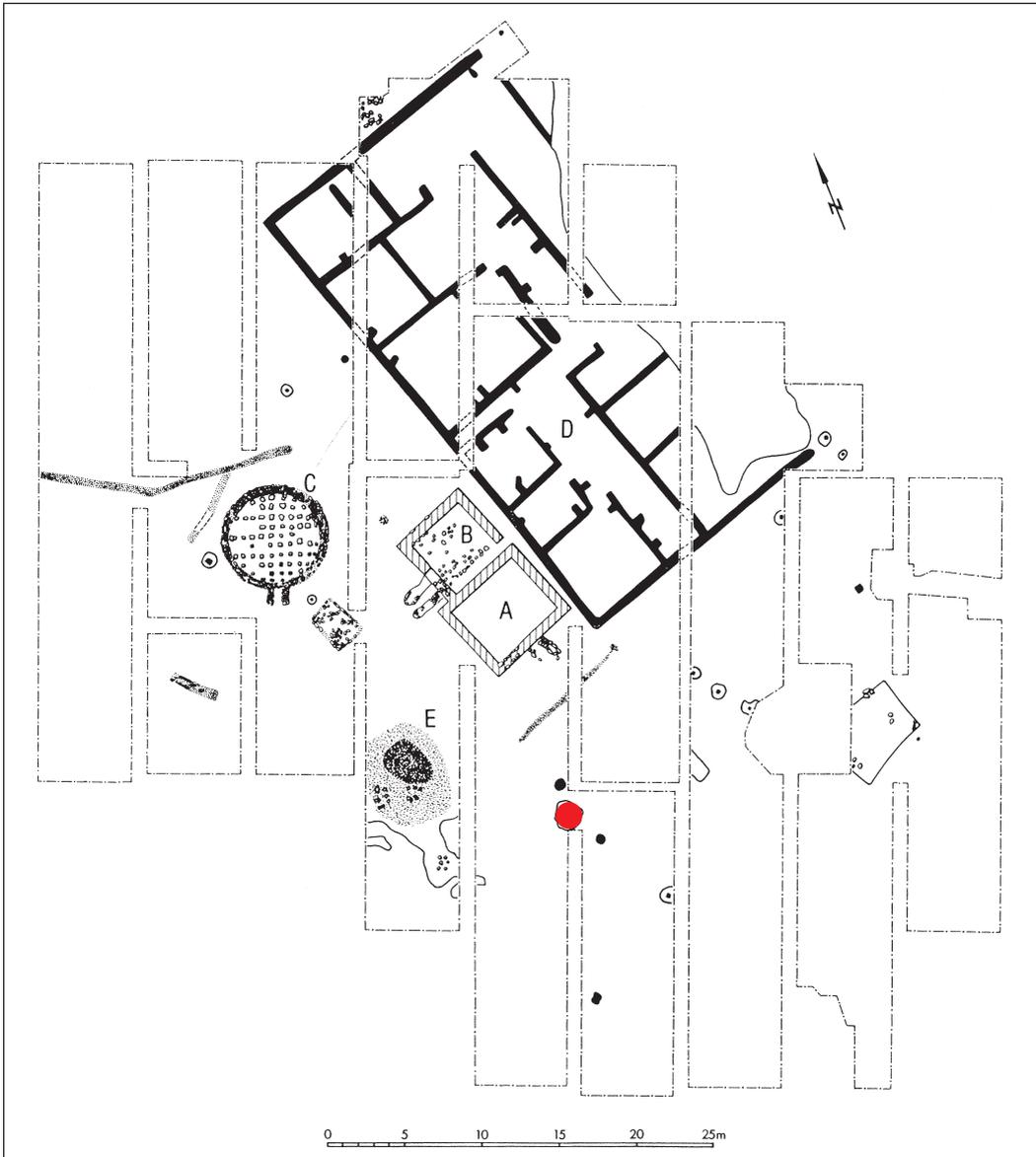


Abb. 1: Offenburg-Zunsweier. Gesamtbefund der Untersuchungen im Vicus.  
Der rote Punkt bezeichnet die Fundstelle des Silbermedaillons.

Aus dem Limesgebiet liegen mehrere, sehr unterschiedlich gestaltete ‚Bronze-Silene‘ vor: Aus Öhringen, aus dem Nordvicus des Ost- (Rendel)kastells stammt die qualitätvolle Statuette eines stehenden Silen<sup>14</sup> mit erhobenem linken Arm; die gesenkte Rechte hält eine Weintraube mit darü-

- 12 H. SCHOPPA, Orientalische und griechische Einflüsse in der provincial-römischen Kultur mit besonderer Berücksichtigung des Limesgebietes nördlich des Mains. Nassau. Ann. 64, 1953, 1–10.
- 13 Liebighaus-Museum Alter Plastik. Antike Bildwerke 1. Bildwerke aus Stein und aus Stuck von archaischer Zeit bis zur Spätantike (Melsungen 1983) 183–186 Kat.-Nr. 56.
- 14 O. PARET, Silenstatuette von Öhringen (Württ.). Germania 30, 1952, 114 f. Abb. 1; RiBW 1986 Taf. 62a; M. KEMKES in: H. U. NUBER, Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. Schr. Limesmus. Aalen 40 (Stuttgart 1988) 51 Abb. 34; 99; J. RONKE in: Katalog Imperium Romanum 2005, 335 Abb. 446; C. S. SOMMER in: RiBW 2005, 238.

berliegendem Blatt. Die Augen sind in Silber eingesetzt. Lötspuren an den Fußsohlen verweisen auf eine ehemalige Sockelung. Untersuchungen in der Villa rustica von Nördlingen-Holheim erbrachten die Statuette eines sitzenden, nackten Silen,<sup>15</sup> der eine Flöte spielt; das Musikinstrument (Aulos) ist leider verloren. Auch hier sind die Augen in Silber eingelegt. Ein vierkantiger Stift unterhalb der Gesäßbacken wird als Indiz für eine Verwendung als Möbelbeschlag gewertet. Aus dem Nordvicus (Bad?) des Kastells Niedernberg liegt der Kopf eines Silen<sup>16</sup> mit weit vorgezogener Unterlippe vor; zusammen mit einem Rohr am Hinterhaupt ist eine Funktion als Wasserspeier gewährleistet. Ausgrabungen im Vicus von Heddernheim westlich der ‚Saalburgstraße‘ erbrachten ein qualitativ hochwertiges Büstenmedaillon eines bärtigen Silen.<sup>17</sup> Möglicherweise diente es als Verzierung an einer Truhe oder an einem Wagen. Aus dem Nordvicus in Pfünz<sup>18</sup> und aus Keller 838 in Ladenburg<sup>19</sup> ist jeweils ein runder Beschlag mit Silenskopf überliefert, bei dem sich wohl um Zierat an Möbeln oder Kästchen handelt. Hinzuweisen ist auch auf das Gewicht einer Schnellwaage in Gestalt eines Silenköpfchens<sup>20</sup> aus Stuttgart-Bad Cannstatt und ein kleines Silenköpfchen,<sup>21</sup> dessen Heddernheimer Herkunft jedoch nicht über jeden Zweifel erhaben ist. Sämtliche Bronzen sind chronologisch jünger als das Silberfundstück aus Zunsweier.

### Befundkontext: Kastell – Vicus – Besatzung

Das Auxiliarkastell von Zunsweier<sup>22</sup> liegt unmittelbar am Rand einer Anhöhe, die den Ausgang des Kinzigtals nach Süden begrenzt. Sein gedrungen-rechteckiger Grundriss (‚Spielkartenform‘) mit einer Innenfläche von rund 3,5 ha wird durch einen einfachen Spitzgraben, der im Westen verdoppelt ist, begrenzt; im Süden greift dieser noch weiter aus und formt einen Annex, worin sich ein 41 m langes Badegebäude vom Reihentyp befindet. Im Norden und Osten war aufgrund der hier bis zu 25 m abfallenden Geländekanten ein zweiter Spitzgraben dagegen entbehrlich. Während das steinerne Bad größtenteils aufgedeckt wurde, stellte man die Ausdehnung des in Holz-Erde-Bauweise errichteten Militärlagers lediglich über wenige Profilschnitte sowie zahlreiche Hohlkernbohrungen fest.

- 
- 15 W. CZYSZ in: Die Römer in Schwaben. Jubiläumsausstellung 2000 Jahre Augsburg. Augsburg, Zeughaus, 23. Mai–3. November 1985. Arbeitsh. 27. Bayer. Landesamt Denkmalpfl. (München 1985) 181 Abb. 137; W. CZYSZ, Römische Gutshöfe im Nördlinger Ries. Der Daniel. Zeitschrift für Landschaft, Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen (Nordschwaben) 1987/1, 13 Abb. 12 sowie Umschlagbild; Katalog Römer 2000, 284 Abb. 244; M. GSCHWIND/W. RÖHRER in: W. CZYSZ/A. FABER, Der römische Gutshof von Nördlingen-Holheim, Landkreis Donau-Ries. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 45/46, 2004/05, 74 Abb. 26; 77 Nr. B 60.
- 16 H. MENZEL, Römische Bronzen aus Bayern (Augsburg 1969) 35 Nr. 55 Taf. 171; D. BAATZ/F.-R. HERRMANN (Hrsg.), Die Römer in Hessen (<sup>2</sup>Stuttgart 1989) 231 Abb. 155; M. MARQUART in: Stiftsmuseum der Stadt Aschaffenburg. Bayerische Museen 18 (München 1994) 30 Abb. 24; B. STEIDL, Welterbe Limes. Roms Grenze am Main. Ausstellungskat. Arch. Staatsslg. 36 (München 2008) 181 f.; 183 Abb. 188.
- 17 K. WOELCKE, Ein Bronzebeschlag mit Silenbüste aus Heddernheim. Germania 9, 1925, 94 f.; M. KOHLERT-NÉMETH, Römische Bronzen II aus Nida-Heddernheim. Fundsachen aus dem Hausrat. Auswahlkat. Arch. R. 14 (Frankfurt a. M. 1990) 33 f. Nr. 10.
- 18 ORL B 73 Pfünz 38 Nr. 51 Taf. 13,43 (als Maskendarstellung apostrophiert); J. OLDENSTEIN, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Ber. RGK 57, 1976, 273 Nr. 945 Taf. 71,945 (S. 273 ist die Schreibung Selen in Silen zu verbessern).
- 19 TH. SCHMIDTS, LOPODVNM IV. Die Kleinfunde aus den römischen Häusern an der Kellerei in Ladenburg (Ausgrabungen 1981–1985 und 1990). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 91 (Stuttgart 2004) Umschlagbild; 45; 123 Nr. E 20 Taf. 20 E 20; Taf. 65 E 20.
- 20 PH. FILTZINGER in: RiBW 1986, 577 Abb. 399; ders. in: RiBW 2005, 330; TH. SCHMIDTS in: Katalog Imperium Romanum 2005, 263; 264 Abb. 330.
- 21 M. KOHLERT-NÉMETH, Römische Bronzen I aus Nida-Heddernheim. Götter und Dämonen. Auswahlkat. (Frankfurt a. M. 1988) 48 Nr. 16.
- 22 SCHÖNBERGER 1985, 454 Nr. C 50 (unter Bezug auf [mündliche] Informationen von R. DEHN, G. FINGERLIN und W. STRUCK); G. FINGERLIN in: RiBW 1986, 466 f.; PLANCK 1988, 256/257 Abb. 2 Nr. 8; 280; SOMMER 1999, 162 f. Nr. 183; 173; YUPANQUI 2000, 51–54; 95–98 Nr. 23a/b; YUPANQUI WERNER 2000, 119–121; G. FINGERLIN/M. YUPANQUI in: RIBW 2005, 240 f.



Abb. 2: Phalere aus Zunsweier. a) Vorderseite mit Satyrkopf (Silber, mit durchscheinendem Blei),  
b) Profil (1 Bronze, 2 Blei, 3 Silber), c) Rückseite (Bronze). M 3:2.

Als Besetzung wurde – aufgrund der Kastellinnenfläche – bislang eine 500 Mann starke *cohors*<sup>23</sup> vermutet. Lange dachte man dabei an die *cohors I Thracum*,<sup>24</sup> da seit 1778 aus der Kinzig bei Offenburg die Grabstele<sup>25</sup> eines Zenturionen besagter Einheit vorliegt. Durch einen im Mai 2005 entdeckten

23 YUPANQUI 2000, 31; 51; YUPANQUI WERNER 2000, 120.

24 RE XIII (1925) 585 s. v. *Limes* (Obergermanien) (E. FABRICIUS); BATZER 1936, 245; H. NESSELHAUF, Umriß einer Geschichte des obergermanischen Heeres. Jahrb. RGZM 7, 1960, 160 Anm. 12; FILTZINGER 1957, 197; A. RADNOTI (†), Legionen und Auxilien am Oberrhein im 1. Jh. n. Chr. In: E. BIRLEY/B. DOBSON/M. JARRETT (Hrsg.), Roman frontier studies 1969. Eight international congress of *Limesforschung* (Cardiff 1974) 148 („vielleicht im Raum von Strasbourg“); Tabelle III; B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, Die römischen Hilfstruppen nördlich des Mains. Forschungen zum Obergermanischen Heer I. Jahrb. RGZM 30, 1983, 331 („möglicherweise in Offenburg“); SCHÖNBERGER 1985, 454 C 50; NUBER 1997, 15. – Zur Truppe: E. STEIN, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Beiträge zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte von Gallien und Germanien I (Wien 1932) 213 f.; K. KRAFT, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau. Diss. Bern. I 3 (Bern 1951) 186–190; SPAUL 2000, 364 f.; M. JAE, Die Dislokation der Alen und Kohorten am obergermanischen Limes. Jahrb. Heimat- u. Altver. Heidenheim 10, 2003/04, 27 f.; ders., *Cohortes I Thracum* an Rhein und Donau. In: G. SEITZ (Hrsg.), Im Dienste Roms [Festschrift für Hans Ulrich Nuber] (Remshalden 2006) 231–250 bes. 231.

25 L(ucio) VALERIO ALB/INO DOM[O] HISP(ali) / > (centurioni) C(o)HO(rtis) I T(H)R(H)ACV(m) / ANN(orum) LXV STI(pendiorum) XXIII / H(ic) S(itus) [E(st)]: CIL XIII 2.1 (1905) 6286 (S. 196); WAGNER 1908, 247 f. Nr. 2 Abb. 162; FRITSCH 1910, 15 f. Figur 3 (nach S. 34); W. BARTHEL, Die Erforschung des obergermanisch-raetischen Limes in den Jahren 1908–1912. Ber. RGK 6, 1910/11 (1913) 130; RIESE 1914, 180 Nr. 1676; E. BATZER, Zur Geschichte des Offenburger Centuriosteines. Bad. Fundber. 1, 1925, 69 f.; BATZER 1936, 240 f.; F. KOEPP, Die Grabdenkmäler. Germania Romana III (Bamberg 1926) 30 Nr. 2 Taf. 3,2; É. ESPÉRANDIEU, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Germanie Romaine (Paris and Brussel 1931 [Nachdruck Ridgewood, New Jersey, U.S.A 1965]) 306 f. Nr. 473; L. HAHL, Zur Stilentwicklung der provincialrömischen Plastik in Germanien und Gallien (Darmstadt 1937) 17 f.; 64 Nr. 26; NIERHAUS 1967, 130 Nr. 3b; FILTZINGER 1991, 15 Nr. 6; 17 Abb. 9; ders. 1995, 39 f. Nr. 6 Abb. 32 (rechts [Kopie]); YUPANQUI 2000, 20; 21 Abb. 10; 42–47 Abb. 26–29; 69 Nr. R 1 Abb. 49; YUPANQUI WERNER 2000, 117 Abb. 3; 118; M. YUPANQUI, Auge in Auge mit einem römischen Offizier. Anmerkungen zur Rekonstruktion eines römischen Militärgabsteines aus Offenburg. In: CH. BÜCKER/M. HOEPER/N. KROHN/J. TRUMM (Hrsg.), REGIO ARCHAEOLOGICA. Archäologie und Geschichte an Ober- und Hochrhein [Festschrift für Gerhard Fingerlin zum 65. Geburtstag]. Internat. Arch. Studia honoraria 18 (Rahden/Westf. 2002) 45–49 (bei der farbigen Rekonstruktion [49 Abb. 6] trägt MANUEL YUPANQUI leider nicht der Tatsache Rechnung, dass

Fortsetzung nächste Seite

Spitzgraben in der Kornstraße 5 in Offenburg<sup>26</sup> ist inzwischen das lang gesuchte Militärlager gefunden worden, sodass die Erste Thraker-Kohorte wahrscheinlicher in der ‚Altstadt‘ garnisonierte. Ziegelstempel<sup>27</sup> der *legiones I Adiutrix*<sup>28</sup> und *XIII Gemina*<sup>29</sup> sind in Zunsweier zwar nicht als Truppenindikatoren zu werten, verweisen aber wegen ihrer augenscheinlich in Rheinabern<sup>30</sup> erfolgten Produktion auf eine Gründung in vespasianischer Zeit.<sup>31</sup> Der Platz war jedoch nur kurzzeitig militärisch gesichert, da die beiden jüngsten Nominele einer 13 Gepräge umfassenden Münzreihe (aus dem Bad) einen Terminus post quem von 77/78 n. Chr.<sup>32</sup> anzeigen.

300 m nordwestlich des Kastells befindet sich der zugehörige Vicus. Wichtigste Baulichkeiten sind ein 34 x 18 m messender Fachwerkbau, ein Rundbau mit Ziegelsetzung, bei dem es sich wahrscheinlich um die Hypokaustanlage eines Schwitzbades (*laconicum*) handelt sowie mehrere gemauerte rechteckige ‚Gevierte‘.<sup>33</sup> Ergraben wurde lediglich ein kleiner Ausschnitt von 3000 m<sup>2</sup>, von dem angenommen wird, dass er sich an der nordwestlichen Peripherie des Vicus befindet.<sup>34</sup> Auch hier datiert das Fundmaterial ausnahmslos flavisch.<sup>35</sup>

Fortsetzung Anm. 25

- am Ende von Zeile 3 im Wort TRHACV(m) ein Fehler des römischen Steinmetzen vorliegt – die *littera* H statt vor dem R nach dem R eingeschlagen wurde); Führer BLM Karlsruhe 2008, 66; 145. – Autopsie der Inschrift (im abgedunkelten ‚Steinkeller‘ des BLM Karlsruhe), unter zu Hilfenahme einer Taschenlampe (‚Streiflicht‘) am 28.6.2010.
- 26 M. RAUSCHKOLB/J. SCHREMPF, Militärlager, Fernstraße, Straßenvicus – Neues zum römischen Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 143–146 bes. 143 f. (Der Graben eines römischen Militärlagers [Kornstraße 5]); B. JENISCH/A. GUTMAN, Offenburg. Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg 33 (Esslingen 2007) 19 f.; 43. Außerdem zu Funden im Stadtgebiet von Offenburg; Fundber. Baden-Württemberg 29, 2007, 859 (J. SCHREMPF).
- 27 G. FINGERLIN in: RiBW 1986, 467; YUPANQUI 2000, 16 Abb. 5; 53; 96 Abb. 63 (rechts); YUPANQUI WERNER 2000, 119 Abb. 6; G. FINGERLIN/M. YUPANQUI in: RiBW 2005, 241.
- 28 RE XII (1925) 1380–1404 s. v. *Legio* (I adiutrix) bes. 1384–1387 (Zugehörigkeit zum obergermanischen Heer [Standlager Mainz] 70–85/86) (E. RITTERLING); B. LÖRINCZ, *Legio I Adiutrix*. In: Y. Le BOHEC (Hrsg.), *Les légions de Rome sous le haut-empire I. Actes du congrès de Lyon (17–19 septembre 1998)*. Coll. Centre d’Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20 (Paris 2000) 151–158 bes. 152.
- 29 RE XII (1925) 1727–1747 s. v. *Legio* (XIII gemina) bes. 1732–1736 (zweiter Aufenthalt in Mainz [70–92]) (E. RITTERLING); TH. FRANKE, *Legio XIV Gemina*. In: Y. Le BOHEC (Hrsg.), *Les légions de Rome sous le haut-empire I. Actes du congrès de Lyon (17–19 septembre 1998)*. Coll. Centre d’Études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20 (Paris 2000) 191–202 bes. 195. – Vgl. auch: G. WESCH-KLEIN, Gestempelte Antefixe der *Legio XIII Gemina* aus Rheinabern. Berichtigung zu CIL XIII 1073. *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 75, 1988, 222–226 u. U. BRANDL, Bemerkungen zu einem Ziegelstempeltyp der *Legio XIV Gemina* aus der *Germania Superior* und *Carnuntum*. *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 112, 1996, 224–227.
- 30 Zur Rheinaberner Ziegelproduktion: RITTERLING 1911, 37–42; SPRATER 1929, 50–54; O. ROLLER, Die Ober- und Unter- rheinlande in der Römerzeit. *Zeitschr. Gesch. Oberrhein N. F.* 78, 1969, 4; H. BERNHARD in: H. CÜPPERS (Hrsg.), *Die Römer in Rheinland-Pfalz* (Stuttgart 1990) 533 f.; G. WESCH-KLEIN, Die Truppenziegeleien von Rheinabern: Probleme militärischer Produktionstätigkeit und Arbeitsorganisation. Vorüberlegungen zu einer Ziegelstempelredition. *Specimina Nova Diss. Inst. Hist. (Pécs)* 71, 1991 (1992) 213–222 bes. 218; U. BRANDL/E. FEDERHOFER, Ton + Technik. *Römische Ziegel. Schr. Limesmus. Aalen* 61 (Esslingen a. N. 2010) 72.
- 31 G. Fingerlin in: RiBW 1986, 467; NUBER 1997, 15; G. FINGERLIN/M. YUPANQUI in: RiBW 2005, 241.
- 32 NUBER 1997, 15 unter Verweis auf M. A. F. J. YUPANQUI WERNER, Die römischen Kastellbäder von Rammersweier und Zunsweier (Stadt Offenburg) Abb. 4 (ungedruckte Magisterarbeit Freiburg i. Br. 1998); YUPANQUI 2000, 53; 95; YUPANQUI WERNER 2000, 119. – Zu den Gründen der ‚Platzaufgabe‘: YUPANQUI WERNER 2000, 122: „Dies kann im Rahmen von Truppenverschiebungen im Zusammenhang mit dem Chattenkrieg 83 n. Chr., mit der Provinzgründung um 85 n. Chr., mit dem Ausbau des Neckarlimes, mit Daker- und Sarmateneinfällen um 85 n. Chr. oder im Zusammenhang mit dem Saturninusaufstand 89 n. Chr. erfolgt sein.“
- 33 SCHÖNBERGER 1985, 454 Nr. C 50; YUPANQUI 2000, 53 f.; 92 f. Nr. R 21; YUPANQUI WERNER 2000, 119.
- 34 FINGERLIN/BATSCH 1988, 136.
- 35 YUPANQUI 2000, 54; YUPANQUI WERNER 2000, 119.

## Kinzigtalstraße

Die maßgebliche Aufgabe des Kastells bei Zunsweier bestand darin, den Austritt eines Weges aus dem Schwarzwald in die offene Rheinebene zu überwachen.<sup>36</sup> Dabei handelt sich wohl um den in Zeile 5 und 6 des auf dem Offenburger Meilenstein verzeichneten ITER DE[RECTVM AB ARGE]NTORATE / IN R[AETIAM]<sup>37</sup> aut R[AETIAM ET HEL]V(etios)<sup>38</sup> aut R[IPAM DANV-VII]<sup>39</sup>, dessen Bau unter dem kaiserlichen Legaten Gn(aeus) (Pinarus) Cornelius Clemens um (73/74 n. Chr. erfolgte. Nach mehr als 170-jähriger Beschäftigung mit dieser unvollständig überlieferten Inschrift muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die in der jüngeren Literatur fast zur *communis opinio* gewordene Straßenzielrichtung in R[*aetiam*] lediglich auf einem, zudem nicht einmal vollständig erhaltenen Buchstaben fußt! Weiterhin stimmt bedenklich, dass am Ende d(ies)er

- 36 G. FINGERLIN in: RiBW 1986, 467; YUPANQUI WERNER 2000, 122; G. FINGERLIN/M. YUPANQUI in: RiBW 2005, 241.
- 37 ZANGEMEISTER 1884, 246–255 Nr. 2 „Am Ende (der Zeile 6 [Erg. Verf.]) erkenne ich (K. ZANGEMEISTER [Erg. Verf.]) einen (...) Rest, welcher vielleicht der Endstrich eines R oder X oder das Unterteil des zweiten Striches eines N ist“ (S. 248) und „in r[ipam Nicri oder Danuvii] scheint weniger passend, da man eher ad ripam oder einfach ad Nicrum (ad Danuvium) erwartete“ (S. 253 Anm. 2). – K. ZANGEMEISTER, Zur Geschichte der Neckar-Länder in römischer Zeit. Neue Heidelberger Jahrb. 3, 1893, 9 Nr. 1 „höchstwahrscheinlich nach Raetien“ (S. 9 Anm. 31). – E. HERZOG, Zur Okkupations- und Verwaltungsgeschichte des rechtsrheinischen Römerlandes. Bonner Jahrb. 102, 1898, 90 „(...) daß i(m) J(ahre) 74 die Strasse von Strassburg über Offenburg, von da über den Schwarzwald nach Rätien gebaut wurde“. – ILS II 1 (1902) 5832 (S. 436 [H. DESSAU]). – CIL XIII 2.2 (1907) 9082 (S. 699) „(Zeile) 6 tertia littera R potius fuit quam P; postrema videtur fuisse R“ (S. 699 [A. VON DOMASZEWSKI]). – P. GOESSLER, Das römische Rottweil hauptsächlich auf Grund der Ausgrabungen vom Herbst 1906 (Stuttgart 1907) 70 f. (m. Anm. 1). – WAGNER 1908, 248 Nr. 3. – RIESE 1914, 7 Nr. 45. – F. VOLLMER, Inscriptiones Baivariae Romanae sive inscriptiones prov. Raetiae adiectis aliquot Noricis Italicisque (München 1915) 158 Nr. 495 „non certum est supplementum v. 6 in r[ipam Danuvii] (Fabricius) postrema videtur fuisse R, tertia R potius fuit quam P“ (S. 158). – F. HERTLEIN, Die Geschichte der Besetzung des römischen Württemberg. Die Römer in Württemberg I (Stuttgart 1928) 29 „Die Ergänzung: in r[ipam Danubii] statt in R[*aetiam*] ist wenig wahrscheinlich, weil das keine amtliche Bezeichnung ist. Nach Forrer (...) soll in entsprechender Entfernung noch ein V sichtbar sein, das zu [et Hel]v(etiam) ergänzt werden könne“ (S. 29 Anm. 1). – ORL A 5 Strecke 11 (1935) 26 f. Taf. 2,2 „Zeile 6 vom R nur P, der schräge Strich unter dem N kann Verletzung sein, keinesfalls steht dort ein V“ (S. 26 [E. FABRICIUS]) und „Die epigraphische Unmöglichkeit von Forrers Ergänzung [et Hel]v(etios) in Zeile 6 ergibt sich aus den Notizen von Fabricius“ (S. 27 [W. SCHLEIERMACHER]). – BATZER 1936, 235; 237; 239 f. (m. Anm. 1); 243; 248 (m. Anm. 1). – Tabula Imperii Romani M 32 Mainz (Frankfurt 1940) 28 (P. GOESSLER). – FOLTZINGER 1957, 197. – NIERHAUS 1967, 122 f. (m. Anm. 6); 130 Nr. 3a. – H. SCHÖNBERGER, The Roman frontier in Germany: An archaeological survey. Journal Roman Stud. 59, 1969, 156. – H. W. BÖHME, Römische Beamtenkarrieren. Cursus honorum. Kl. Schr. Kenntnis röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschlands 16 (Stuttgart 1977) 5; 6 Abb. 1; 7 Abb. 2. – PH. FOLTZINGER, Die militärische Besitznahme durch die Römer. Hist. Atlas Baden-Württemberg, Beiwort zur Karte III 3 (Stuttgart 1979) 2; 18 f. Nr. M 18. – R. WIEGELS, Zeugnisse der 21. Legion aus dem südlichen und mittleren Oberrheingebiet. Zur Geschichte des obergermanischen Heeres um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. In: Epigr. Stud. 13 (Köln 1983) 22 „nach der plausiblen Ergänzung Öffnung und Ausbau einer Straßenverbindung von Argentorate durch den Schwarzwald (Kinzigtalstraße) nach Raetien“. – B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, Die Geschichte der Legio VIII Augusta. Forschungen zum Obergermanischen Heer II. Jahrb. RGZM 31, 1984, 406 (m. Anm. 69). – W. ECK, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert. Epigr. Stud. 14 (Köln 1985) 35 (m. Anm. 1); 36. – SCHÖNBERGER 1985, 361; 454 C 50 „in R[*aetiam*] oder in r[ipam Danuvii]“ (S. 361). – CIL XVII 2 (1986) 654 (S. 250 [G. WALSER]). – PLANCK 1988, 256. – J. HEILIGMANN, Der »Alb-Limes«. Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 35 (Stuttgart 1990) 188. – FOLTZINGER 1991, 30; 31 Abb. 18. – B. ZIMMERMANN, Zur Authentizität des »Clemensfeldzuges«. Jahresber. Augst und Kaiseraugst 13, 1992, 293. – FOLTZINGER 1995, 38 f. Nr. 5 Abb. 32 (links [Kopie]). – SOMMER 1999, 172. – R. WIEGELS, Neuere Zeugnisse und Beiträge zur Geschichte der Rheinheere bis zum Ausgang des 1. Jahrhunderts n. Chr. In: XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina Roma, 18–24 settembre 1997. Atti II (Roma 1999) 117 Anm. 69 „nach der überwiegend akzeptierten Ergänzung“. – YUPANQUI 2000, 21 f. Abb. 11; 38–42 Abb. 24 f.; 70 Nr. R 2 Abb. 50. – YUPANQUI WERNER 2000, 116 f. Abb. 1 „in der Forschung wurden auch (...) die Lesungen in r[ipam Danuvii] oder in R[*aetiam* et Helv(etiam)] vorgeschlagen“ (S. 117). – G. ALFÖLDY in: Katalog Imperium Romanum 2005, 110 Abb. 97.

Fortsetzung nächste Seite

sechsten Zeile der Überrest einer weiteren, nicht mehr ganz sicher zu interpretierenden Majuskel vorliegt.<sup>40</sup> Obwohl K. ZANGEMEISTER in seiner grundlegenden Publikation 1884 auf all diese Punkte bereits hinwies, maß man im Laufe der Jahr(zehnt)e diesen Details immer weniger Bedeutung bei, was gegenüber seiner Lesung einen deutlichen Erkenntnisrückschritt bedeutete – und das bei einem Zeugnis mit dem Prädikat „älteste datierbare Steininschrift zwischen Rhein, Main und Donau.“<sup>41</sup> Angesichts alter wie neuer Analysen ist davon auszugehen, dass die Ergänzung *in R[actiam]* – bestenfalls – die ‚halbe‘ historische Wahrheit wiedergibt!

## Funktionsanalyse

Bei der Frage nach der Funktion der Silberscheibe aus Zunsweier grenzen der Fundort (Kastellvicus), der Zeitrahmen des Verlustes (flavisch), das verwendete Material (Silber kombiniert mit Bronze und Blei), die bildliche Darstellung (Satyrkopf) sowie rückseitige konstruktive Details (Riemenzunge samt kleinem Ring) den ehemaligen Verwendungszweck bereits erheblich ein. Aufgrund der (zwischenzeitlich leider verlorenen) Fixiervorrichtung auf der Rückseite wurde in der Vergan-

- 
- 38 R. FORRER, Elsässische Meilen- und Leugensteine. Ein Beitrag zur elsässischen Straßenforschung. Jahrb. Geschichte, Sprache u. Literatur Elsass-Lothringens 33, 1917, 22–29 (III. Der Meilenstein Ab Argentorate von Offenburg und der Steinerne Mann von Hundsfelden): „Am meisten hat man sich bis jetzt um den Inhalt von Zeile 6 gestritten. IN R ist auf der erhaltenen linken Seite sicher. Sicher ist auch, daß hierin das Endziel dieser «von Straßburg ausgehenden direkten Straße» zu suchen ist (...) und befürwortete (...) *in Raetiam*. Diese Ergänzung hat allgemeine Zustimmung gefunden und darf als sicher gelten. Aber das sonst wohlabgewogene Schriftbild der Säule würde bei einer Beschränkung auf diese Ergänzung sehr gelitten haben und ein unter dem T von *Argentorate* sichtbarer Buchstabe zeigt unverkennbar, daß mit *Raetiam* diese Zeile nicht abgeschlossen haben kann. Nun ergibt sich bei genauerem Zusehen, daß dieser (...) Buchstabe ein zweifelloses V ist, daß dieses der letzte Buchstabe dieser Zeile war, nachher keiner mehr folgte, was auch zum Schriftbild als eingezogene Zeile analog den Zeilen 2 und 4 und dem eingezogenen *in R* von Zeile 6 durchaus paßt. Zwischen jenem V und *in Raetiam* bleibt damit aber ein ungedeckter Raum von nicht weniger als 5 Buchstaben. Es ist klar, daß dieser Raum ausgefüllt war und jene fehlenden 5 Lettern nur in Verbindung mit jenem V und im engsten Zusammenhang mit *iter direct(um) ab Argentorate* ergänzt werden dürfen, wobei das zu ergänzende Wort dem *Raetiam* aequivalent sein muß. Mit anderen Worten, das Fehlende muß ein weiteres Endziel der direkten Straße genannt haben“. (...) Es liegt also nahe, die Inschrift zu ergänzen zu *in Raetiam et Helv(etios)*, womit die Lücke regelrecht eingedeckt ist und das V seine passende Verwendung findet (S. 24–26); (nach seinem [Forrers] Studium und Abklatschnahme am 25. u. 26.6.1917 [S. 23 Anm. 1]). – K. SCHUMACHER, Siedelungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande von der Urzeit bis in das Mittelalter. II. Die römische Periode. Handb. röm.-germ. Central-Mus. 2 (Mainz 1923) 237 f. – R. FORRER, Strasbourg – Argentorate. Préhistorique, Gallo-Romain et Mérovingien II (Strasbourg 1927) 638 Taf. 91,1. – CH.-M. TERNES, Die Provincia Germania Superior im Bilde der jüngeren Forschung. In: ANRW II 5.2 (1976) 835; 836 Abb. 61.
- 39 (A.) VON DOMASZEWSKI, Die Beneficiariierposten und die römischen Strassennetze. Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst 21, 1902, 201 „Doch möchte ich der von ihm (K. ZANGEMEISTER [Erg. Verf.] als minder wahrscheinlich bezeichneten Ergänzung *in r[ipam Danuvii]* den Vorzug geben, da bei solchen Strassenbauten auch sonst eine bestimmte Grenzlinie angegeben wird“. – E. FABRICIUS, Die Besitznahme Badens durch die Römer. Neujahrsbl. Bad. Hist. Komm. N. F. 8, 1905, 37. – FRITSCH 1910, 7 „Die Angabe des Zieles (...) lautet entweder *in Raetiam* (Donaugebiet) oder *in ripam Danuvii*; da auch anderwärts als Endpunkte Flußläufe angegeben werden, ist diese Auffassung wohl vorzuziehen“ (S. 7). – RITTERLING 1911, 41. – RE XIII (1925) 585 s. v. *Limes* (Obergermanien) (E. FABRICIUS). – RGA V (1984) 281 s. v. *Decumates agri* (H. U. NUBER) „von *Argentorate* (...) zur oberen Donau“. – SCHÖNBERGER 1985, 361; 454 C 50 „*in R[actiam]* oder *in R[ipam Danuvii]*“ (S. 361). – PLANCK 1988, 256.
- 40 In der Schemazeichnung bei ZANGEMEISTER 1884, 247 deutlich angegeben; in der Umzeichnung bei W. SCHLEIERMACHER in: ORL A 5 Strecke 11 Taf. 2,2, basierend auf „einem von Fabricius angefertigten Abklatsch“ (S. 26) möglicherweise noch vorhanden; in der Umzeichnung in CIL XVII 2, 654 (S. 250) dagegen spurlos verschwunden! – Autopsie der Inschrift (im abgedunkelten ‚Steinkeller‘ des BLM Karlsruhe), unter zu Hilfenahme einer Taschenlampe (Streiflicht) am 28. 6. 2010: Ein Buchstabe V (in Zeile 6 [Zählung nach FORRER]) ist zwar nicht so deutlich, wie in dessen Umzeichnung erkennbar, ein linker, oberer, schräger Hastenansatz ist jedoch kaum zu bestreiten.
- 41 ZANGEMEISTER 1884, 247.

genheit zu Recht davon ausgegangen, dass die kleine Scheibe ursprünglich an einem organischen Lederband/-riemen befestigt war. Da derartige Bänder sowohl bei der Pferdeschirring – ablesbar an den großformatigen Reiterstandbildern<sup>42</sup> und an den kleineren Reitergrabsteinen<sup>43</sup> als auch bei der Fixierung militärischer Auszeichnungen<sup>44</sup> Verwendung fanden, sah man folgerichtig von einer konkreten ‚Zuschreibung‘ ab und etikettierte das Stück als ‚phalera‘.<sup>45</sup> Zusammen mit *torques*<sup>46</sup> und *armillae*<sup>47</sup> zählen *phalerae* (griechisch *φάλαρα*) zur Gruppe der *dona militaria*<sup>48</sup> (*minora*) und wurden

- 42 A. ALFÖLDI, Zu den römischen Reiterscheiben. *Germania* 30, 1952, 187–190 bes. 189 f. Taf. 8,1 (*Suasa Senonum*). – J. BERGEMANN, Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich. Beitr. Erschl. hellenist. u. kaiserzeitl. Skulptur u. Architektur 11 (Mainz 1990) 50–54 Nr. P 1 (bes. 53 f.: Ikonographie der Schmuckplatten an den Riemenkreuzungen des Zaumzeugs [*Mars, Mercurius, Minerva* aut *Roma, Fortuna* aut *Iuno* aut *Libertas* aut *Venus*]) Taf. 6a; 11a–d (Cartoceto di Pergola, Italien [um 30 v. Chr.]; 91–94 Nr. P 35 (die *phalerae* sind mehrheitlich abmontiert) Taf. 71 (oben) (*Pompeii*, Italien [frühaugusteisch]); 97 f. Nr. P 43 (bes. 98: von der Riemenverzierung nur eine Pelte oberhalb der Nüstern mit einer weiblichen Büste darauf) Taf. 73a–d (*Herculaneum*, Italien [frühkaiserzeitlich]); 81 Nr. P 29 (separat gegossener Riemenschmuck, mit Stiften befestigt; Riemenkreuzungen mit Pelte, weiblichen Büsten und *Victoria* verziert) Taf. 55 (*Pollentia* [Mallorca], Spanien [trajanisch-hadrianisch]); 59 f. Nr. P 6 (die *phalerae* sind abmontiert) Taf. 17 (Augsburg, Deutschland [hadrianisch?]); 61 f. Nr. P 9 (bes. 62: Riemenkreuzungen mit runden Schmuckscheiben verziert [weibliche Büste und *Mars*]) Taf. 19 (*Suasa Senonum*, Italien [antoninisch]); 105–108 Nr. P 51 (bes. 106: Riemenkreuzungen des Zaumzeugs sind mit Schmuckscheiben verziert; die daran angebrachten Figuren fehlen jedoch) Taf. 7b; 78 (links); 79 (oben, links); 80 (*Roma*, Italien [nach 162 n. Chr.]). – Zu Cartoceto di Pergola vgl. die Farbaufnahmen (Original u. Rekonstruktion): M. JUNKELMANN, Die Reiter Roms. Teil I: Reise Jagd, Triumph und Circusrennen. Kulturgesch. Ant. Welt 45 (\*Mainz 2008) 182 Abb. 183; 183 Abb. 184. – Jüngster Fund ist der Pferdekopf aus Waldgirmes: G. RASBACH, Der bronzene Pferdekopf aus der römischen Stadanlage von Waldgirmes – ein Fund von internationaler Bedeutung. *HessenArchäologie* 2009, 78–82 u. Titelbild (vor 16 n. Chr.).
- 43 M. SCHLEIERMACHER, Römische Reitergrabsteine. Die kaiserzeitlichen Reliefs des triumphierenden Reiters. Abhdl. Kunst-, Musik- u. Literaturwiss. 338 (Bonn 1984) 25 (Die *dona militaria*, *phalerae*, *torques* und *armillae*); 26–28 (Das Pferdegeschirr); 66–259 (*passim*).
- 44 Silius Italicus, *Punica* XV 255 *Phaleris hic pectora fulget*. – Bildliche Darstellung: JAHN 1860, 6 Taf. 2,4 (sehr schöner Stich); STEINER 1906, 18 Abb. 13 (mäßige Umzeichnung); CL. FRANZONI, *HABITVS ATQVE HABITVDO MILITIS*. Monumenti funerari di militari nella Cisalpina Romana. *Studia Arch.* 45 (Roma 1987) 51–54 Nr. 30 Taf. 16 f. (Verona: Grabstein des *centurio* Q. *Sertorius Firmus*).
- 45 Lexikonbeiträge: *Dictionnaire des antiquités Grecques et Romaines* 4.1 (Paris 1907 [Nachdruck Graz 1969]) 425–427 s. v. *Phalerae* (E. SAGLIO); *RE* XIX 2 (1938) 1659–1662 s. v. *Phalerae* (FR. LAMMERT); *DACL* 14 (1939) 664 f. s. v. *Phalère* (H. LECLERQ); *EAA* III (1960) 568 f. s. v. *Falera* (M. T. AMORELLI); *Der Kleine Pauly* 4 (1979) 699 f. s. v. *Phalerae* (A. NEUMANN); *RGA* XXIII (2003) 131–135 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH). – Zusammenfassende Untersuchungen: E. M. O. DOGNÉE, *Les phalères des guerriers Romains* (Caen 1867) *non vidi*; STEINER 1906, 14–22; H. JEREB, *Die Phalerae* (ungedr. Diss. Wien 1939) *non vidi*; BÜTTNER 1957, 145–152; NEUMANN 1976, 48 f.; 52; MAXFIELD 1981, 91–95; DAHMEN 2001, 115–117.
- 46 STEINER 1906, 22–26; BÜTTNER 1957, 152–154; NEUMANN 1976, 52; MAXFIELD 1981, 86–88; LINDERSKI 2001, 3–15.
- 47 STEINER 1906, 26–29; BÜTTNER 1957, 154 f.; NEUMANN 1976, 52; MAXFIELD 1981, 89–91; LINDERSKI 2001, 3–15.
- 48 Lexikonbeiträge: *Dictionnaire des antiquités Grecques et Romaines* 2.1 (Paris 1892 [Nachdruck Graz 1969]) 362 f. s. v. *Dona militaria* (E. SAGLIO); *RE* V 2 (1905) 1527–1531 s. v. *Dona militaria* (H. O. FIEBIGER); *Der Kleine Pauly* 2 (1979) 136 f. s. v. *Dona militaria* (A. NEUMANN); *Der Neue Pauly* 3 (1997) 767–769 s. v. *Dona militaria* (Y. LE BOHEC). – Zusammenfassende Untersuchungen: A. NEGRIOLI, *Dei doni militari presso i Romani*. *Ricerche epigraphiche* (Bologna 1900) (*non vidi*); STEINER 1906, 1–98; A. NEUMANN, Zu den Ehrenzeichen des römischen Heeres. In: *Festschrift für Rudolf Egger*. Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte II (Klagenfurt 1953) 265–268; BÜTTNER 1957, 127–180; NEUMANN 1976, 48–55; MAXFIELD 1981; PETROVIC 1991, 63–69; DAHMEN 2001, 114 f.; FEUGÈRE 2010, 52–57. – *Realia*: J. GARBSCH, *donatus torquibus armillis phaleris*. Römische Orden in Raetien. *Bayer. Vorgeschbl.* 51, 1986, 333–336 Taf. 15 (*armilla, torques*); W. GRABERT/H. KOCH, *Militaria aus der villa rustica von Treuchtlingen-Weinbergshof*. *Bayer. Vorgeschbl.* 51, 1986, 325–330 Taf. 14,2 (*torques*); T. SPRINGER, Ein Hort von *Dona Militaria* und anderen persönlichen Wertgegenständen eines römischen Soldaten? Überlegungen zum Schatzfund aus Petescia in den Sabinerbergen. *Acta Praehist. et Arch.* 25, 1993, 265–271 (*armillae, torques*); C.-M. HÜSSEN, Eine versilberte *armilla* als *donum militare* aus einer *Villa rustica* in Thalmassing, Lkr. Regensburg. *Beitr. Arch. Oberpfalz* 1, 1997, 257–265 (*armillae, torques*); FLÜGEL 1999, 93–96 (*phalera*).

nur an Soldaten mit Bürgerrecht<sup>49</sup> (*cives Romani*) bis zum Rang eines *centurio*, jedoch nie an höhere Offiziere verliehen.<sup>50</sup> Eine weitere, dritte Trageweise, als Medaillon<sup>51</sup> an einem römischen Feldzeichen, dürfte durch die Satyrdarstellung wohl ausgeschlossen sein, da die Bildnisse an den Standarten mehrheitlich männliche und weibliche Mitglieder des Kaiserhauses zeigen. „Man hat schon lange zurecht das Abreißen der Kaiserbilder, wie es gerade für die gestürzten Herrscher des turbulenten Jahres 68/69 n. Chr. überliefert ist, mit solchen *phalerae* an den *signa* erklärt.“<sup>52</sup>

Obwohl der Begriff ‚*phalera*‘ sowohl eine animale (Pferdeschmuck) als auch eine humane Trageweise (Orden) impliziert, ist sein ‚singularer‘ Gebrauch im vorliegenden Fall nur bedingt zutreffend, da die (lateinisch schreibenden) Schriftsteller (nicht nur) bei Edelmetalexemplaren<sup>53</sup> aus Gold- und Silber lediglich die Pluralform – *phalerae* – kennen; daher verwende ich ab jetzt den eingedeutschten Begriff der ‚Phalere‘. Dieser literarische Sachverhalt gibt jedoch einen ersten wesentlichen Hinweis, dass wir nämlich mit mindestens einem weiteren, wenn nicht sogar mit mehreren weiteren Stücken – sozusagen einem ‚Set‘ – rechnen müssen.

In dieselbe Richtung weist auch das Profil des Satyrkopfes (nach links), das als zentrales Emblem – egal wo appliziert – wenig überzeugend wirkt und geradezu ein Pendant, welches in die andere

- 
- 49 STEINER 1906, 5; 18; BÜTTNER 1957, 128; 141; NEUMANN 1976, 49; A. VON DOMASZEWSKI, Die Rangordnung des römischen Heeres. Einführung, Berichtigungen und Nachträge (VON BRIAN DOBSON). Bonner Jahrb. Beih. 14 (Köln, Wien 1981) 68; MAXFIELD 1982, 121; PETROVIĆ 1993, 63; RGA XXIII (2003) 132 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH).
- 50 RE V 2 (1905) 1529 s. v. *Dona militaria* (H. O. FIEBIGER); STEINER 1906, 89; Dictionnaire des antiquités Grecques et Romaines 4.1 (Paris 1907 [Nachdruck Graz 1969]) 427 s. v. *Phalerae* (E. SAGLIO); RE XIX 2 (1938) 1661 s. v. *Phalerae* (FR. LAMMERT); BÜTTNER 1957, 154; NEUMANN 1976, 52 f.; Der Kleine Pauly 2 (1979) 136 s. v. *Dona militaria* (A. NEUMANN); Der Kleine Pauly 4 (1979) 700 s. v. *Phalerae* (A. NEUMANN); MAXFIELD 1981, 92; 185 ff.; 200 ff.; 213 ff.; PETROVIĆ 1993, 67; Der Neue Pauly 3 (1997) 768 Nr. 1 (u. 2) s. v. *Dona militaria* (Y. LE BOHEC); RGA XXIII (2003) 132 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH); FEUGÈRE 2010, 55.
- 51 Plinius, Naturgeschichte XXXIII 19,58 (...) *qui clarior in argenteo est magisque diei similis, ideo militaribus signis familiarior, quoniam longius fulget* – (...) die beim Silber heller und dem Tageslicht ähnlicher ist, weshalb es auch für kriegerische Zeichen mehr verwendet wird, weil sein Glanz weiter reicht (Übersetzung R. KÖNIG). – A. VON DOMASZEWSKI, Die Fahnen im römischen Heere. Abhdl. Arch.-Epigr. Sem. Uni. Wien 5, 1885, 1–80 bes. 51–53. Wiederabdruck in: Ders., Aufsätze zur römischen Heeresgeschichte (Darmstadt 1972) 1–80 bes. 51–53; RE XIX 2 (1938) 1662 s. v. *Phalerae* (FR. LAMMERT); W. ZWIKKER, Bemerkungen zu den römischen Heeresfahnen in der älteren Kaiserzeit. Ber. RGK 27, 1937 (1939) 7–22 bes. 15–21; NEUMANN 1943, 27–32; BÜTTNER 1957, 141; NEUMANN 1976, 55; K. TÖPFER, Zur Funktion der Bildnismedaillons an römischen Feldzeichen. In: A. W. BUSCH/H.-J. SCHALLES (Hrsg.), Waffen in Aktion. Akten der 16. Internationalen Roman Military Equipment Conference (ROMECC) Xanten, 13.–16. Juni 2007. Xantener Ber. 16 (Mainz 2009) 283–290; K. TÖPFER, Die römischen Feldzeichen in der Republik und im Prinzipat. Diss. Mainz 2006 (im Druck: Monogr. RGZM). – Besondere Aufmerksamkeit verdient der Umstand, dass unter den ‚auszeichnenden Ehrennamen‘ der Alen- und Kohortenverbände die Bezeichnungen *armillatae* (ganz selten) und (*bis*) *torquatae* (häufiger), jedoch niemals *phalerae* begegnen: MAXFIELD 1981, 221 (table N); SPAUL 1994: *Ala I Flavia Augusta Britannica milliaria civium Romanorum bis torquata ob virtutem* (68–71 Nr. 19); *Ala Gallorum et Thracum Classiana invicta bis torquata civium Romanorum* (87 f. Nr. 26); *Ala (Gallorum) Petriana milliaria civium Romanorum bis torquata* (180–182 Nr. 62); *Ala Gallorum Tauriana civium Romanorum torquata victrix* (217–220 Nr. 77); *Ala Moesica felix pia fidelis torquata* (163 f. Nr. 57); *Ala Silitana bis torquata bis armillata civium Romanorum* (200–203 Nr. 70) und SPAUL 2000: *Cohors I Breucorum equitata civium Romanorum V(aleria) V(ictrix) bis torquata ob virtutem appellata* (317–319); *Cohors I Brittonum milliaria Ulpia torquata pia fidelis civium Romanorum* (195–197); *Cohors I Lepidiana equitata bis torquata civium Romanorum* (155 f.). – Außerdem: STEINER 1906, 91; A. RADNÓTI, Zur Auszeichnung „torquata“ und „bis torquata“ der Auxiliartuppen. Germania 39, 1961, 458–461; Der Neue Pauly 3 (1997) 768 s. v. *Dona militaria* (Y. LE BOHEC); RGA XXIII (2003) 132 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH).
- 52 HEILMEYER 1975, 311 (Kursiva durch Verf.). Die Interpretation geht auf A. ALFÖLDI, Die Ausgestaltung des monarchischen Zeremoniells am römischen Kaiserhofe. Mitt. DAI Rom 49, 1934, 71 (Wiederabdruck in: A. ALFÖLDI, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche [Darmstadt 1980] 71) zurück. – Zu *phalerae* an *venilla*: M. Rostovtzeff, *Vexillum* and *victory*. Journal Roman Stud. 32, 1942, 96.
- 53 Apuleius, Metamorphosen X 18: *Phaleris aureis*; Livius XXII 52,5: *Si quid argenti, quod plurimum in phaleris equorum erat*. – Sueton, Augustus XXV 3: *Dona militaria aliquanto facilius phaleras et torques, quicquid auro argenteoque constaret, quam vallares ac murales coronas, quae honore praecellerent, dabat*. – Tacitus, Historien I 57,15: *Sed manipuli quoque et gregarius miles viatica sua et balteos phalerasque, insignia armorum argento decora*.

Richtung (nach rechts) blickt, fordert. Da sich weder den literarischen<sup>54</sup> und epigraphischen<sup>55</sup> Quellen noch den bildlichen Darstellungen<sup>56</sup> eine eindeutige Antwort auf die Frage: Militärische Auszeichnung (Orden) oder Pferdegeschirrbestandteil (Riemenverteiler)? entnehmen lässt, bleibt als viertes nur noch die Parallelisierung mit vergleichbaren, jedoch funktionell eindeutiger interpretierbaren Exemplaren. Das Fundspektrum bleibt dabei recht überschaubar: Im Grunde existieren nur vier Fundkomplexe, welche – auch aus epigraphischen Gründen – zu direkten Vergleichszwecken herangezogen werden können: Die *phalerae* aus Lauersfort, Xanten und aus Newstead in Großbritannien sowie die Rechteckbeschläge aus Doorwerth in den Niederlanden.

### *Phalerae* Lauersfort

Das viel besprochene und häufig abgebildete *Phalerae*ensemble von Lauersfort<sup>57</sup> (Abb. 3) wurde am 12. November 1858 auf dem Gebiet eines Rittergutes im Kreis Moers am Niederrhein in einer sumpfigen Niederung im Zuge von Drainagearbeiten entdeckt. Die nächst gelegene, römische Militäreinrichtung stellt das Auxiliarkastell von Moers-Asberg/*Asciburgium*<sup>58</sup> in seinen verschiedenen Ausbauphasen dar. Die *phalerae* umfassen einen Bestand von (noch) sechs (erhaltenen) runden Kupferscheiben mit Durchmesser zwischen 10,5 und 11,0 cm, welche auf ihrer Rückseite jeweils drei Fixierösen aufweisen. Vollständiger in ihrem Bestand erhalten sind dagegen neun Vorderseiten, die aus prachtvollen, stark profilierten, getriebenen Silberblechreliefs mit Vergoldungsresten<sup>59</sup> bestehen; diese zeigen in der ersten Reihe Satyr – Silen – Mänade (Abb. 3 oben), in der zweiten Reihe Gorgoneion – (Iuppiter-)Ammon – Gorgoneion (Abb. 3 Mitte) und schließlich in der dritten Reihe Eros – Löwenkopf – Psyche (Abb. 3 unten). Die zehnte Phalere von annähernd halbmondförmiger Gestalt dürfte den oberen Abschluss gebildet haben; ihre Schauseite zeigt eine antithetisch angeordnete Doppelsphinx, welche auf ihrer kupfernen Rückseite ebenfalls über drei Ösen verfügt. Bei der Datierung reicht die Spanne der durch die Stilanalyse erarbeiteten Vorschläge von spätaugusteisch-frühclaudischer Zeit<sup>60</sup> bzw. frühes 1. Jahrhundert n. Chr.,<sup>61</sup> über die flavische Zeit<sup>62</sup> und das

54 STEINER 1906, 3–5; BÜTTNER 1957, 140–142; HEILMEYER 1975, 310; MAXFIELD 1982, 43–47.

55 STEINER 1906, 47–88; BÜTTNER 1957, 164–172 (*passim*); MAXFIELD 1982, 47–50.

56 STEINER 1906, 1–98 (*passim*); BÜTTNER 1957, 164–172 (*passim*); HEILMEYER 1975, 310; MAXFIELD 1982, 50–53.

57 JAHN 1860; STEINER 1906, 21 Taf. 4,1; F. KOEPP, Die Römer in Deutschland. Monogr. Weltgesch. 22 (Bielefeld, Leipzig 1926) 115 Abb. 109; BERSU 1930, 23 Taf. 36,1; MATZ 1932; J. BRACKER in: Katalog Römer 1967, 333–336 Nr. H 7a–f.h; A. GREIFENHAGEN, Schmuckarbeiten in Edelmetall II. Einzelstücke (Berlin 1975) 101 f. Taf. 69 f. (*non vidi*); NEUMANN 1976, 48 Abb. 1; Katalog Berlin 1979, 73–75; MAXFIELD 1981, 94; 95 Taf. 15a,b; G. PLATZ-HORSTER in: Imperium. 2000 Jahre Varusschlacht (Stuttgart 2009) 373 Nr. 7.38; FEUGÈRE 2010, 54 Abb. 47. – Das Fundensemble wurde 1860 dem damaligen Prinzregenten von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., geschenkt. Durch Kabinettsordre vom 26. Mai 1890 wurde es dann „unter Wahrung des Eigentums der Krone“ an das Antiquarium der Berliner Museen zur Aufstellung abgegeben.

58 Zusammenfassend: T. BECHERT, *Asciburgium* – Ausgrabungen in einem römischen Kastell am Niederrhein. Duisburger Forsch. 20 (Duisburg 1974); T. BECHERT in: H. G. HORN, Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) 559–568; T. BECHERT, Die Römer in *Asciburgium*. Duisburger Forsch. 36 (Duisburg 1989).

59 Mit guten Argumenten zum Arrangement: MATZ 1932, 19–21 Abb. 4 bes. 21; „Der Anordnung liegt also ein einfaches symmetrisches Schema zugrunde mit betontem Zentrum und Abschluß nach den Seiten. Beschreiben läßt es sich als ein durch vier Büsten markiertes Viereck, dessen Seiten durch ein von den fünf Masken gebildetes Kreuz verbunden werden“.

60 MATZ 1932, 34.

61 G. PLATZ-HORSTER in: Imperium. 2000 Jahre Varusschlacht (Stuttgart 2009) 373 Nr. 7.38.

62 MAXFIELD 1981, 95 (aufgrund des Namens *T. Flavius Festus*); allerdings schließt sie eine frühere Zeitstellung (augusteisch-tiberisch) nicht aus. VALERIE MAXFIELD'S Interpretation ebd. 95: „On the death of the soldier who won them they may well have been returned or sold back to his unit (...) and later been re-used; this could explain the two different names“ halte ich – trotz des Begriffs der ‚Ordensverleihung‘ für äußerst problematisch: Eine Ordensrückgabe an das römische Militär nach dem Tod ihres Trägers, etwa durch die Witwe oder seine Kinder, ist eigentlich nur in finanzieller Notsituation vorstellbar.

1. Jahrhundert n. Chr.<sup>63</sup> bis in die Jahre um 140/200 n. Chr.;<sup>64</sup> Verfasser neigt zu einer augusteischen Datierung. Sechs der neun *phalerae* weisen punktierte Inschriften auf:

Objekt	Träger (Material)	Formular (Technik)	Literatur
L 1 Militärorden	Medaillon mit Mäandenbüste (Kupferplatte mit Silberrelief)	MEDAMI (punktiert)	JAHN 1860, 17; CIL XIII 3.2, 10026.23c; MATZ 1932, 7; 9 Abb. 3; 10 Nr. 3
L 2 Militärorden	Medaillon mit Gorgoneion (Kupferplatte mit Silberrelief)	MEDAMI (punktiert)	JAHN 1860, 17; CIL XIII 3.2, 10026.23c; MATZ 1932, 7; 12 Nr. 4
L 3 Militärorden	Medaillon mit Ammonskopf (Kupferplatte mit Silberrelief)	[MED]AMI (punktiert)	JAHN 1860, 17; CIL XIII 3.2, 10026.23c; MATZ 1932, 7; 12 Nr. 5
L 4 Militärorden	Medaillon mit Gorgoneion (Kupferplatte mit Silberrelief)	MEDA[MI] (punktiert)	JAHN 1860, 17; CIL XIII 3.2, 10026.23c; MATZ 1932, 7; 13 Nr. 6
L 5 Militärorden	Medaillon mit Psychebüste (Kupferplatte mit Silberrelief)	MEDAMI (punktiert)	JAHN 1860, 17; CIL XIII 3.2, 10026.23c; MATZ 1932, 7; 16 Nr. 9
L 6 Militärorden	Medaillon mit Satyrbüste (Kupferplatte mit Silberrelief)	T(iti) • FLAVI • FESTI (punktiert)	JAHN 1860, 1; CIL XIII 3.2, 10026.23a; MATZ 1932, 8 Nr. 1 Taf. 1 (links)

Der punktierte Name *Medamus* begegnet fünfmal (L 1–5) ausschließlich auf der Rückseite und wurde zu recht als Künstlerinschrift<sup>65</sup> interpretiert; auf hochwertigem Silbergeschirr ist dies eine gängige Signiertechnik.<sup>66</sup> Gegen eine Interpretation als Besitzerinschrift<sup>67</sup> lässt sich einerseits die

63 NEUMANN 1976, 48; Katalog Berlin 1979, 75.

64 J. BRACKER in: Katalog Römer 1967, 333–336 Nr. H 7a–f.h. Seine (stilistisch begründeten) Zeitansätze gehen von einem Unterschied von bis zu 60 (!) Jahren (= zwei Generationen) je Phalera aus. Dem widerspricht die Zusammengehörigkeit des Ensembles, welche sich insbesondere durch die Künstlerinschrift des *Medamus* erweist.

65 JAHN 1860, 17; MATZ 1932, 35 („Ob der Name *Medamus* den Herrn des Fabrikbetriebes oder den ausführenden Meister bezeichnet, wird sich kaum ausmachen lassen“); RE XIX 2 (1938) 1660 s. v. *Phalerae* (FR. LAMMERT); EAA III (1960) 569 s. v. *Falera* (M. T. AMORELLI); KÜNZL 1978, 312; 316 Anm. 10; Katalog Berlin 1979, 75; G. PLATZ-HORSTER in: Imperium. 2000 Jahre Varusschlacht (Stuttgart 2009) 373 Nr. 738.

66 KÜNZL 1978, 311–317. – Berühmtestes Beispiel ist das griechisch und lateinisch signierte Silberbecherpaar aus dem Grab in Hoby (Dänemark): C. VERMEULE, Augustan and Julio-Claudian court silver. *Ant. Kunst* 6, 1963, 37 Taf. 13,4; J. WERNER, Das Aufkommen von Bild und Schrift in Nordeuropa. *Sitzungsber. Bayer. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl.* 1966.4 (München 1966) 6–8 Abb. 1; V. H. POULSEN, Die Silberbecher von Hoby. *Ant. Plastik* 8, 1968, 69 (Teilübersetzung der dänischen Erstvorlage: K. FRIIS JOHANSEN, Hoby-fundet. *Nordiske Fortidsminder* 2, 1923, 119 ff.) Taf. 45b; 51b; C. W. MÜLLER, Das Bildprogramm der Silberbecher von Hoby. Zur Rezeption frühgriechischer Literatur in der römischen Bildkunst der augusteischen Zeit. *Jahrb. DAI* 109, 1994, 321–352 bes. 336 Abb. 8; 9; 341 („Der Wechsel von griechischer und lateinischer Schrift zeigt, daß beide Signierungen aufeinander bezogen sind und sich ergänzen sollen. Nicht ohne ein Moment artifizieller Verspieltheit ist es zugleich ein graphisches Symbol der Symbiose von griechischer und römischer Kultur“); E. KÜNZL in: Katalog Augustus 1988, 569–571 Nr. 396; 397; E. THOMAS, Nochmals zu den beiden Bechern des Chirisophos. *Kölner Jahrb.* 33, 2000, 251–260 bes. 253 Abb. 3; 255 f.; 258 Abb. 13 (ΧΕΙΡΙΦΟΦΟC / ΕΠΟΙΕΙ und CHIRISOPHOS / ΕΠΟΙ). – Vgl. auch: J. WERNER, Römische Trinkgefäße in germanischen Gräbern der Kaiserzeit. In: H. KIRCHNER (Hrsg.), *Ur- und Frühgeschichte als historische Wissenschaft* [Festschrift zum 60. Geburtstag von Ernst Wahle] (Heidelberg 1950) 168–176 bes. 169 Nr. 10; E. KÜNZL, Germanische Fürstengräber und römisches Silber. *Lauenburg. Akad. Wiss. u. Kultur. Jahrb.* 1, 1988, 31–53 bes. 36–38 Abb. 3–5.

67 BÜTTNER 1957, 155 Anm. 155; MAXFIELD 1981, 94; JENKINS 1985, 155.



Abb. 3: *Phalerae*ensemble aus Lauersfort. Oben: Doppelsphinx; erste Reihe: Satyr – Silen – Mänade; zweite Reihe: Gorgoneion – (Iuppiter-)Ammon – Gorgoneion; dritte Reihe: Eros – Löwenkopf – Psyche. Silber (Vorderseite) und Kupfer (Rückseite). M 1 : 3.

gewollt zentrale Position (‘echte’ Besitzerinschriften bevorzugen eine dezentrale Lage)<sup>68</sup> und andererseits das ausgewogene, sehr ansprechende Schriftbild (‘sorgfältiger Block’) ins Feld führen. Bei dem einmal auf der Vorderseite erscheinenden *T. Flavi Festi* (L 6) handelt es sich dagegen um den

68 Ausnahmen stellen extra vorbereitete, mit einem (*tabula-ansata*-förmigen) Rahmen versehene Schriftfelder dar, wie auf dem Helm aus Mainz (KLUMBACH 1961, 97 Taf. 45,2), dem Verschlussblech aus Bertoldsheim (J. GARBSCH, Ein römisches Paradekettenhemd von Bertoldsheim, Ldkr. Neuburg-Schrobenhausen. Neuburger Kollektaneenbl. 136, 1984, 239–253 bes. 243; JUNKELMANN 1996, 70 Abb. 141), den Pferdestirnschpanzern aus Newstead (CURLE 1911 Taf. 21) und *Vindolanda* (JUNKELMANN 1996, 80 Abb. 167) sowie den Schildbuckeln aus South Shields (RIB II 3, 48 Nr. 2426.1) und *Vindonissa* (KLUMBACH 1968, 178 Abb. 6). Dieses ‚Platzangebot‘ wurde von den Soldaten aber nicht immer genutzt, bisweilen sogar bewusst gemieden! Das Phänomen der ‚vorbereiteten Schriftfelder auf römischen Waffen und Ausrüstungsgegenständen‘ harrt noch der Untersuchung.

Ordensbesitzer<sup>69</sup> *T(itus) Flavius Festus*. Gegen eine Auflösung als *T(urmae) Flavi Festi*<sup>70</sup> spricht sowohl die einzeilige fortlaufende Buchstabenführung als auch der Umstand, dass derartige Orden – wie erwähnt – nur an *cives Romani* verliehen werden konnten, womit ein dreiteiliges Namensformular bestens korrespondiert.

### *Phalerae* Newstead

Das *Phalerae*ensemble aus Newstead<sup>71</sup> (Abb. 4) wurde am 31. März 1906 in einer Grube (XXII) im südlichen Annex des Kastells gefunden und datiert in flavische Zeit. Es handelt sich um einen Bestand von acht runden Bronzescheiben mit Durchmessern zwischen 8,3 und 11,6 cm, welche am Rand mehrheitlich sechs, minderheitlich vier Befestigungslöcher aufweisen. Die neunte Phalere ist herzförmig gestaltet und mit fünf Befestigungslöchern versehen. Sämtliche neun *phalerae* weisen geritzte Inschriften auf:

Objekt	Träger (Material)	Formular (Technik)	Literatur
N 1 Militärorden	Herzförmig (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.5
N 2 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.4
N 3 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.6
N 4 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.7
N 5 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.8
N 6 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.9
N 7 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.10
N 8 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI / ATTICI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.11
N 9 Militärorden	Glatte Scheibe (Bronze)	DOMIITI (geritzt)	CURLE 1911, 174 Taf. 31; RIB II 3, 2427.12

Bei den neun Bronzescheiben aus Newstead handelt es sich lediglich um die Rückseiten von *phalerae*, deren verzierte Vorderseiten uns leider nicht überliefert sind.<sup>72</sup> Analog zu den Exemplaren aus

69 JAHN 1860, 1; 17; MATZ 1932, 21; BÜTTNER 1957, 145; 150; EAA III (1960) 569 s. v. *Falera* (M. T. AMORELLI); NEUMANN 1976, 48; 54; Katalog Berlin 1979, 75; JENKINS 1985, 155; G. PLATZ-HORSTER in: Imperium. 2000 Jahre Varusschlacht (Stuttgart 2009) 373 Nr. 7.38. – Für MAXFIELD 1981, 94 is “the significance of this (*T. Flavius Festus*) unclear”. – Beispiele von *tria nomina* auf Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen: KLUMBACH 1961, 97: *L(ucius) Lucretius Celer* (Helm aus Mainz); H. KLUMBACH, Römische Helme aus Niedergermanien. Kunst und Altertum am Rhein 51 (Köln 1974) 39 Nr. 27: *L(ucius) Sollionius Super* (Helm aus Niedermörmter); R. WIEGELS, Zwei römische Besitzerinschriften aus Kalkriese, Kreis Osnabrück. Germania 70.2, 1992, 387: *P(ublius) Licinius Auticius* (Kettenpanzerschließe aus Schwarzbach).

70 JENKINS 1985, 155. – Deutsch: *Turma* (Reitereinheit) unter dem Kommando des *Flav(i)us*, (Besitz/Eigentum des) *Festus*. – Allgemein zur Kategorie der Turmeninschriften: A. OXÉ, Turmen-Inschriften aus Cannstatt und Vechten. Germania 6, 1922, 85–87; E. RITTERLING, Bemerkungen zu den „Turmen-Inschriften“. Germania 6, 1922, 87 f.

71 CURLE 1911, 121 f. (Befund); 174–176 Taf. 31; MAXFIELD 1981, 95 Taf. 16a; RIB II 3, 2427.4–12.

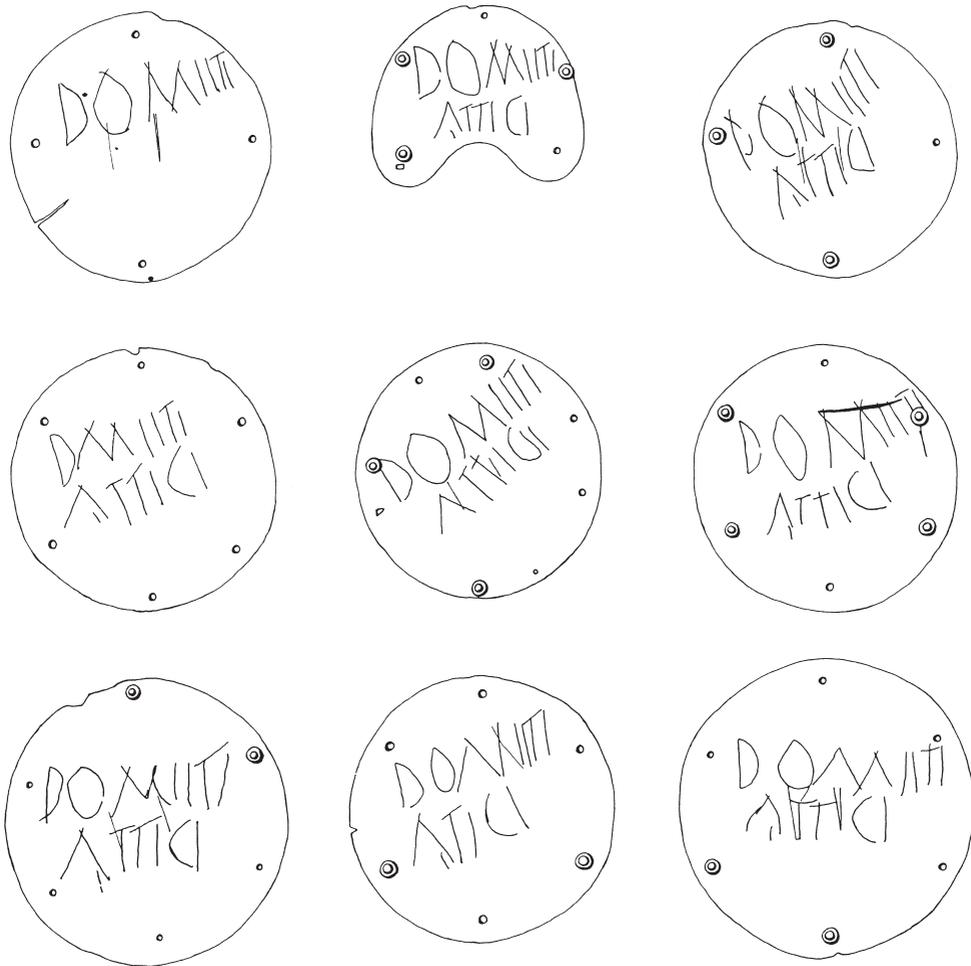


Abb. 4: *Phalerae*ensemble aus Newstead. Bronze (Rückseite). M 1:3.

Lauersfort ist die Verwendung von Silber hier ebenfalls vorstellbar. Der auf sämtlichen Exemplaren geritzte Name des *Dometius Atticus* (N 1–8), lediglich eine Scheibe (N 9) wurde ‚nur‘ mit *Dometi* signiert, wurde bislang als Besitzer<sup>73</sup> aufgefasst. Dies dürfte aus zweierlei Gründen äußerst unwahrscheinlich sein: Der mehrfach belegte Hersteller *Medamus* (L 1–5) auf der Rückseite der Lauersforter *phalerae* indiziert eine vergleichbare Interpretation im Falle des *Dometius Atticus* aus Newstead. Vor allem ist aber darauf zu verweisen, dass bei einem als Ensemble getragenen ‚Ordensgeschirr‘ die Markierung aller Ordensscheiben unsinnig erscheint; eine einzige als *Pars pro toto* entsprechend zu kennzeichnen reicht völlig. Da im Falle der *phalerae* aus Newstead jedoch sämtliche Vorderseiten verloren sind – wo ich auf einer die Besitzangabe vermute – bleibt der einstige Ordensträger für uns leider anonym.

72 MAXFIELD 1981, 95; RGA XXIII (2003) 132 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH).

73 CURLE 1911, 174; MAXFIELD 1981, 95; RIB II 3, 2427.4–12.

*Phalerae* Xanten

Es existiert noch ein weiteres, drittes *Phalerae*-ensemble, welches zum Teil Inschriften trägt – die sorgfältig gearbeiteten Exemplare vom Fürstenberg bei Xanten (*Vetera Castra*),<sup>74</sup> heute im British Museum in London (Abb. 5). Obwohl die runde Scheibe mit ihrer berühmtem *Plinius*-Inschrift als Einzelstück durchaus als (humaner) Militärorden<sup>75</sup> vorstellbar scheint, verweisen vor allem die zugehörigen herz-/blattförmigen Anhänger<sup>76</sup> eindeutig auf eine Funktion bei der Pferdeschirrung:<sup>77</sup> „Auf Grabsteinen abgebildete, von Männern getragene *phalerae* sind immer rund oder halbmondförmig.“<sup>78</sup> Ein Verlustgeschehen während des Bataveraufstandes ist denkbar.<sup>79</sup> Drei dieser ‚Pferdephalerae‘ tragen punktierte Inschriften:

Objekt	Träger (Material)	Formular (Technik)	Literatur
X 1 Pferdegeschirr	Medaillon mit Büste (Bronze, versilbert)	PLINIO PRAEFEC(to) (punktiert)	Literatur und Diskussion s. u.
X 2 Pferdegeschirr	Blattförmiger Anhänger (Bronze, versilbert)	T(iti) • CAPITONI(i) / MARIAN(i) (punktiert)	HEILMEYER 1975, 304 Anm. 23; JENKINS 1985, 144 Abb. 4; 154 Nr. 2; 157 Nr. 1; DAHMEN 2001, 221 Mil. 37.1; RGA XXIII (2003) 134 (J. GARBSCH)
X 3 Pferdegeschirr	Blattförmiger Anhänger (Bronze, versilbert)	VERE>/CVN/DI (punktiert)	JENKINS 1985, 147 Abb. 9; 154 Nr. 3; 157 Nr. 6; DAHMEN 2001, 221 Mil. 37.1; RGA XXIII (2003) 134 (J. GARBSCH)

Die Interpretation der rückwärtigen, punktierten Namenszüge *T(iti) Capiton(i) Marian(i)* (X 2) und *VERE>CVN/DI* (X 3) bereitet vor allem bei einem Vergleich mit der in derselben Technik erzeugten Inschrift auf dem Orden aus Lauersfort (L 6) kaum Probleme; es dürfte sich hier gleichfalls um Besitzangaben<sup>80</sup> handeln. Gegen eine Auflösung als *T(urmae) Capiton(i) Marian(i)*<sup>81</sup> (X 2) gilt das hinsichtlich *T(urmae) Flavi Festi* (L 6) aus Lauersfort bereits Gesagte. Problematischer gestaltet sich die Auflösung der dritten, vorderseitigen Inschrift (X 1), hinter der sich wohl *Plinius maior*,<sup>82</sup> der berühmte Universalgelehrte, verbirgt, den sein Forscherdrang beim Ausbruch des Vesuvs<sup>83</sup> am 25. August 79 n. Chr. das Leben kostete. Während man in der älteren Literatur die Auflösung *Plinio praefec(to)*<sup>84</sup>

74 H. B. WALTERS, Catalogue of the bronzes, Greek, Roman, and Etruscan, in the department of Greek and Roman antiquities, British Museum (London 1899) 351 f. Nr. 2870–2873 (ohne Inschriftennennung, da diese erst 1902 bei Restaurierungsmaßnahmen festgestellt wurde); N. HANEL, *Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten*. Rhein. Ausgr. 35 (Köln 1995) 58; JUNKELMANN 2008, 81 Abb. 90; FEUGÈRE 2010, 138 Abb. 186. – Zur bewegten Überlieferungsgeschichte HEILMEYER 1975, 306–308; JENKINS 1985, 142 f.

75 Dass ein durch die Tapferkeit eines Soldaten erworbener Militärorden von dessen Pferd (seine Tapferkeit möchte ich hier keineswegs herabwürdigen) getragen worden sein soll, wie HEILMEYER 1975, 305, BROUWER 1982, 156 f. und LAWSON 1982, 152 annehmen, halte ich für ausgeschlossen! Zur Unwahrscheinlichkeit, dass ‚menschlich‘ erworbene Orden vom Pferd und nicht von dessen Reiter getragen wurden: BÜTTNER 1957, 146; 147. Hierzu auch JENKINS 1985, 156: „*Phalerae* awarded as *dona* were worn by the awardee“. – Der Umkehrschluss, dass die äußere (runde) Form in Verbindung mit der Inschrift für eine ‚humane‘ Ordens-trageweise spricht, wie sie BÜTTNER 1957, 150 u. BOUBE-PICOT 1964, 148 vertreten, ist wegen des übrigen, zugehörigen Fundspektrums (Ensemble) undenkbar.

76 Die Gegenargumente (blattförmige *phalerae* als Orden) von BÜTTNER 1957, 150 sind nicht überzeugend. Ihre Interpretation der Xantener *phalerae* als Orden ist mittlerweile überholt.

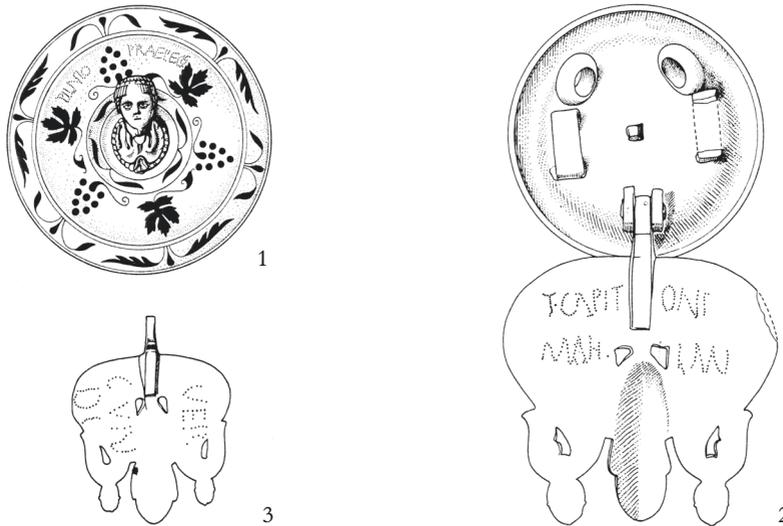
77 Rekonstruktionszeichnungen: JENKINS 1985, 151 Abb. 15; (152 Abb. 16; 153 Abb. 17) u. JUNKELMANN 2008, 80 Abb. 88.

78 BROUWER 1982, 156.

79 JENKINS 1985, 157.

80 Ebd. 55; DAHMEN 2001, 221 Mil. 37; JUNKELMANN 2008, 80.

81 JENKINS 1985, 155 f. – Deutsch: *Turma* (Reitereinheit) unter dem Befehl des *Capiton(i)us*, (Besitz/Eigentum) des *Marianus*.

Abb. 5: *Phalerae* aus Xanten. Bronze. M 1:3.

bevorzugte, wurde jüngst mehrfach auch an die Auflösung *Plinio praef(ecto) eq(uitum)*<sup>85</sup> gedacht. Die Unsicherheit im Umgang mit diesem exceptionellen Schriftzeugnis beruht auf drei Sachverhalten: Erstens, dass der letzt punktierte Buchstabe nicht eindeutig als C oder Q zu lesen ist, zweitens, dass die Angabe eines ‚Dienstgrades‘ (Rang) auf militärischen Ausrüstungsgegenständen (z.B. *miles cohortis*,<sup>86</sup> *capsarius*,<sup>87</sup> *optio cohortis*<sup>88</sup> oder auch  $\geq$  *centurio*<sup>89</sup>) nicht eben häufig ist und drittens, dass eine Namensangabe innerhalb der ‚Militaria‘ im Dativ<sup>90</sup> eine absolute Rarität darstellt.

- 82 G. GRÜNINGER, Untersuchungen zur Persönlichkeit des älteren Plinius. Die Bedeutung wissenschaftlicher Arbeit in seinem Denken (Diss. Freiburg i. Br. 1976); R. KÖNIG/G. WINKLER, Plinius der Ältere. Leben und Werk eines antiken Naturforschers. Anlässlich der Wiederkehr seines Todes beim Ausbruch des Vesuv am 25. August 79 n. Chr. (München 1979); G. Serbat, Pline l'ancien. Etat présent des études sur sa vie, son œuvre et son influence. ANRW II 32.4 (1986) 2069–2200.
- 83 Plinius, Briefe VI 16 und VI 20. Hierzu: E. LEFÈVRE, PLINIUS-STUDIEN VI. Der große und der kleine Plinius. Die Vesuv-Briefe (6,16; 6,20). Gymnasium 103, 1996, 193–215 bes. 204 f. u. L. OBERAUCH, „...et statim concidit“. Bemerkungen zum Tod Plinius des Älteren. Mnemosyne 53, 2000, 721–725 (Apoplexie als Todesursache).
- 84 The Athenaeum No 3914 Nov. 1, 1902, 594 (‚fine art gossip‘) (*non vidi*); CIL XIII 3.2 (1906) 10026.22 (S. 684); STEINER 1906, 16 Anm. 2; P. STEINER, Xanten. Sammlung des Niederrheinischen Altertums-Vereins. Kat. West- u. Süddeutscher Altertumslg. I (Frankfurt a. M. 1911) 100; H. LEHNER, Das Römerlager Vetera bei Xanten. Ein Führer durch die Ausgrabungen des Bonner Provinzialmuseums (Bonn 1926) 41–44 bes. 42 Abb. 23; BERSU 1930, 23 Taf. 35,4; RE XIX 2 (1938) 1660 s. v. *Phalerae* (FR. LAMMERT); NEUMANN 1943, 29; 30; BÜTTNER 1957, 149 f. Taf. 8 Abb. 2 (links); EAA III (1960) 568 s. v. *Falera* (M. T. AMORELLI); BOUBE-PICCOLI 1964, 146; 154; (164; 170); St. Türr in: Katalog Römer 1967, 210 f. Nr. C 47; HEILMEYER 1975, 306; NEUMANN 1976, 48 f.; 51 Abb. 5; H. DEVIJER, Prosopographia militiarum equestrum quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum 2. *Symbolae* A 3 (Leuven 1977) 647 Nr. P 44 (a); BROUWER 1982, 161 Nr. 17b; LAWSON 1982, 153; E. KÜNZL, Zwei silberne Tetrarchenporträts im RGZM und die römischen Kaiserbildnisse aus Gold und Silber. Die beiden Silberimagine im RGZM. Jahrb. RGZM 30, 1983, 386 Anm. 19; FLÜGEL 1999, 94; RGA XXIII (2003) 133 Abb. 31; 134 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH); M. REUTER/M. SCHOLZ, Geritzt und entziffert. Schriftzeugnisse der römischen Informationsgesellschaft Schr. Limesmus. Aalen 57 (Esslingen 2004) 35 Nr. 57 = M. REUTER/M. SCHOLZ, Alles geritzt: Botschaften aus der Antike. Ausstellungskat. Arch. Staatsslg. 35 (München 2005) 42 Nr. 70. – Zu Rangangabe *praefectus alae* und zum Kriegsdienst in *Germania*: Plinius, Briefe III 5,1,3.
- 85 JENKINS 1985, 141; 144 Abb. 3; 154 Nr. 1; 157 Nr. 3; DAHMEN 2001, 222 Mil. 37.3 Taf. 212 (oben, links und Mitte rechts); JUNKELMANN 2008, 80 Abb. 89.
- 86 Auf einem Helm vom Typ Hagenau aus Hönnepel: H. KLUMBACH, Römische Helme aus Niedergermanien. Kunst u. Altertum am Rhein 51 (Köln 1974) 29 Nr. 17 (5) (punktiert). *Fortsetzung nächste Seite*

Gegen die inschriftliche Gesamtinterpretation der Xantener *phalerae* durch I. JENKINS: “Pliny is given as overall commander of the *ala*; *Capitonius* as commander of the *turma*; *Verecundus* as owner”<sup>91</sup> ist dessen eigene (eine Seite) zuvor gemachte, wesentliche Detailbeobachtung ins Feld zu führen: “(*Verecundi* [Erg. Verf.]) is executed less carefully” – mithin ein Indiz für zwei verschiedene ‚Hände‘ – also Besitzerwechsel zwischen *Verecundus* und *T(itus) Capitonius Marianus!*

## Pferdegesschirr Doorwerth

Dieses Pferdegesschirrensemble wurde zwischen März und Mai 1895 im Zuge von Baggararbeiten aus dem Rhein bei Doorwerth<sup>92</sup> (und Oosterbeek, Gemeinde Renkum, Provinz Gelderland), westlich von Arnhem, geborgen. Es ist Teil eines 180 Stücke umfassenden Bestandes an Pferdegesschirrstücken, der größte Fund dieser Art, der je gemacht wurde. Als chronologischer Rahmen werden die claudisch-flavische Regierungszeit<sup>93</sup> bzw. die Jahre 35–45 n. Chr.<sup>94</sup> erwogen. Möglicherweise gerieten die Stücke als Beutegut während des Bataveraufstandes 69/70 n. Chr.<sup>95</sup> in den Strom. Zwei dieser Beschläge weisen jeweils eine geritzte Inschrift auf:

Objekt	Träger (Material)	Formular (Technik)	Literatur
D 1 Pferdegesschirr	Schmale rechteckige Platte (Bronze, versilbert)	M(arci) • MVTTIIINI (geritzt)	HOLWERDA 1931, 14 Abb. 10b; 17; BROUWER 1982, 165 f.; 176 Nr. 216 Taf. 9,216
D 2 Pferdegesschirr	Breite rechteckige Platte (Bronze, versilbert)	M(arci) • MVTTIIINI (geritzt)	HOLWERDA 1931, 14 Abb. 10a; 17; BROUWER 1982, 165 f.; 178 Nr. 236 Taf. 9,236

Die Interpretation des Namens *M(arci) Muttieni* – mit ‚gallischen‘ E – als Besitzer<sup>96</sup> ist zu keinem Zeitpunkt strittig gewesen. Beachtung verdient der Umstand, dass die Inschriften eingeritzt, also nicht wie bei Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen üblich punktiert wurden.

87 Auf einem Schildbuckel aus Mainz: KLUMBACH 1968, 173 Abb. 4; 174 (punktiert).

88 Auf einem beinernen Schwertgriff aus Pettau: CIL III 15184.16; W. KUBITSCHER, Die Aufschriften des Helms von der Fliegenhöhle. Mitt. Prähist. Komm. Akad. Wiss. 2, 1912/2, 193. Mit falscher Fundortangabe („Pfünz“) bei R. MACMULLEN, Inscriptions on armor and the supply of arms in the Roman empire. Am. Journal Arch. 64, 1960, 35 Nr. 34 (geritzt).

89 Auf der Klammer einer Gladiusscheide aus Kalkriese: R. WIEGELS in: G. FRANZIUS, Beschläge einer Gladiusscheide und Teile eines *cingulum* aus Kalkriese, Lkr. Osnabrück. Germania 77.2, 1999, 572 Abb. 4,2; 601 f. (geritzt). – Auf einer runden Besitzermarke („Ziernagel“) aus Nijmegen: J. K. HAALBOS, Römische Truppen in Nijmegen. In: Y. LE BOHEC (Hrsg.), Les légions de Rome sous le haute-empire I. Actes du congrès de Lyon (17–19 septembre 1998). Coll. du centre d’études Romaines et Gallo-Romaines N. S. 20 (Lyon 2000) 467; 484 Abb. 5; E. KÜNZL, Unter den goldenen Adlern. Der Waffenschmuck des römischen Imperiums (Regensburg, Mainz 2008) 65 Abb. 91 (ausgestochen). – Auf einer Schwertklinge aus Mainz: H. SCHOPPA, Ein Gladius vom Typ Pompeji. Germania 52, 1974, 102 f. Abb. 1,1,2; E. KÜNZL, Gladiusdekorationen der frühen römischen Kaiserzeit: Dynastische Legitimation, Victoria und Aurea Aetas. Jahrb. RGZM 43.2, 1996 (1998) 429 Abb. 19,1; 465 Nr. P 4 Taf. 60,2 (punktiert).

90 JENKINS 1985, 155 erwägt auch den normalen Ablativ sowie den Ablativus absolutus.

91 Ebd. 156 Nr. 3.

92 HOLWERDA 1931, 1–26; St. Türri in: Katalog Römer 1967, 332 f. Nr. H 4j; BROUWER 1982, 145–198.

93 BROUWER 1982, 164.

94 Ebd. 165; 167.

95 HOLWERDA 1931, 25 f.; BROUWER 1982, 166; 167; JUNKELMANN 2008, 78.

96 HOLWERDA 1931, 17; HEILMEYER 1975, 308 Anm. 35; BROUWER 1982, 165; 166.

### Glasphalerae

Aus unterschiedlichen Werkstoffen zusammengesetzt sind *phalerae* mit gläsernen Schauseiten, deren Fassung aus Buntmetall besteht und welche schon seit langem im Focus der Forschung<sup>97</sup> stehen. Die zumeist (dunkel)blauen, seltener grünen oder lavendelblauen Glasmedaillons mit einer durchschnittlichen Größe von 3,7–4,0 cm wurden in offenen Formen gegossen und weisen auf der Rückseite meist einen Überzug aus weißem opaken Glas auf, der aufhellend wirkt. Sie sind auf einer ca. 6–7 cm Durchmesser aufweisenden Bronzescheibe (mit Vertiefung) montiert, fixiert durch ein rahmendes Abdeckblech. Als Bildschmuck zeigen sie Angehörige des Kaiserhauses (*Agrippina maior*, *Tiberius* mit *Germanicus* und *Drusus minor*, *Caligula*, *Claudius* mit *Antonia*, *Octavia* und *Britannicus* sowie *Germanicus*) und datieren somit in iulisch-claudische Zeit. Insgesamt lassen sich sieben Typen unterscheiden, welche aus zehn ‚Modeln‘ gewonnen wurden; dies darf als Hinweis gewertet werden, dass ihre Produktion zentral und in verhältnismäßig kleinen Serien erfolgte. Bislang wurden stets Einzelfunde, jedoch niemals ganze Sätze gefunden. Die gesicherten Fundorte liegen mehrheitlich im Nordwesten des römischen Reiches, wobei sich eine deutliche Massierung am Rhein abzeichnet; ein zweites Streuungsgebiet umfasst Pannonien und Dalmatien, ein drittes Britannien – allesamt Brennpunkte frühkaiserzeitlicher Militäraktionen.<sup>98</sup> Am vollständigsten bewahrt hat ihre ehemalige Fassung die Phalera aus Rheingönheim,<sup>99</sup> auf deren Rückseite sich eine rechtwinklig abknickende, ‚scherenförmige‘ Doppelöse befindet; nur noch den abknickenden Ansatz dieser Fixier Vorrichtung zeigt ein Orden aus Windisch/*Vindonissa*<sup>100</sup> – beide in der *Germania* gelegen. Diese iulisch-claudische ‚Glasphaleraegruppe‘ scheint in einer bis in die augusteische Zeit zurückreichenden Traditionslinie zu stehen, deren ältestes, einem Truppenlager entstammendes Zeugnis die

- 97 W. BARTHEL in: *Beit. RGK* 7, 1912 (1915) 189–192; DREXEL 1928, 67–72; FREMERSDORF 1935, 1–5; H. KLUMBACH, Bruchstück einer Glasphalera im Zentralmuseum Mainz. *Germania* 24, 1940, 59 f.; ALFÖLDI 1951, 66–80; J. M. C. TOYNBEE/I. A. RICHMOND, A Roman glass *phalera* from Carlisle. *Transact. Cumberland and Westmorland N. S.* 53, 1954, 40–48; J. M. C. TOYNBEE, Some notes on Roman art at Colchester. *VIII. The glass ‚medallion‘*. *Transact. Essex N. S.* 25, 1955, 17–23; A. ALFÖLDI, Zu den Glasmedaillons der militärischen Auszeichnungen aus der Zeit des Tiberius. *Ur-Schweiz* 21, 1957, 80–96; WIEDEMER/KRAMER 1964, 38–43; F. EICHLER, Glasmedaillons der römischen Kaiserzeit. In: *Festschrift für Alphons A. Barb.* *Wiss. Arbeiten Burgenland* 35 (Eisenstadt 1966) 74–78 bes. 75 f.; R. NOLL, Zwei unscheinbare Kleinfunde aus Emona. I. Fragment eines blauen Glasmedaillons. *Arh. Vestnik* 19, 1968, 79–84; HARDEN 1972, 350–353; JUCKER 1975, 50–60; DIMITROVA 1980, 97–100; W.-R. MEGOW, Kameen im Rheinischen Landesmuseum Bonn. *Bonner Jahrb.* 186, 1986, 460–467; BOSCHUNG 1987, 193–258 (grundlegend); FERRARI 1989, 33–60; DAHMEN 2001, 115–117; 215–221 *Mil.* 31–36; A. VON SALDERN, *Antikes Glas. Handbuch der Archäologie* (München 2004) 192 f.; H. SCHWARZER, Eine römische Glasphalera mit dem Porträt des Tiberius aus Pergamon. In: E. WINTER (Hrsg.), *Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike* [Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag]. *Asia Minor Stud.* 65.2 (Bonn 2008) 633–637; KEMKES/SARGE 2009, 126–128.
- 98 K. CHRIST, *Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin* (München 2002) 120–133 (Grenz- und Außenpolitik [unter Augustus] und 178–284 (Das römische Reich im 1. Jahrhundert n. Chr.); M. KEMKES, *Der Limes. Grenze Roms zu den Barbaren* (Sigmaringen 2006) 33 Abb. 18 (Karte: Das römische Reich [im 2. u. 3. Jh. n. Chr.] mit Aufstandsgebieten [u. Klientelkönigtümern]).
- 99 W. BARTHEL in: *Beit. RGK* 7, 1912 (1915) 189; 190 Abb. 98; DREXEL 1928, 68 Nr. 1; 69 Abb. 4; 71 Abb. 10; SPRATER 1929, 29 Abb. 24a,b; 33; BERSU 1930, 23 Nr. 3 Taf. 36,2; FREMERSDORF 1935, 2 Nr. I Abb. 3a,b; ALFÖLDI 1951, 70 Nr. III 1 Taf. 2,1,2; G. ULBERT, *Das frühromische Kastell Rheingönheim. Die Funde aus den Jahren 1912 und 1913.* *Limesforsch.* 9 (Berlin 1969) 56 Taf. 58,1,2; HARDEN 1972, 352 Nr. 3; JUCKER 1975, 52 Anm. 13 (‚Die Phalera ist um 180° verdreht, modern auf die Fassung geklebt, so daß der Haken nach oben schaut‘); DIMITROVA 1980, 99 Abb. 2; BOSCHUNG 1987, 203 Abb. 11; 250–252 *Kat.* 36 Abb. 85; H. BERNHARD in: H. CÜPPERS (Hrsg.), *Die Römer in Rheinland-Pfalz* (Stuttgart 1990) 54 Abb. 24; E. KÜNZL in: *Katalog Augustus* 1988, 565 f. Nr. 391; FERRARI 1989, 58 III/A Nr. 6; *Katalog Römer* 2000, 325 Nr. 31c (die Abbildung hat die fehlerhafte Beschriftung 31b [statt d]); DAHMEN 2001, 220 *Mil.* 36,2; KEMKES/SARGE 2009, 126 Abb. 166.
- 100 WIEDEMER/KRAMER 1964, 38–43 Abb. 10 u. 11; St. Türr in: *Katalog Römer* 1967, 256 Nr. D 3; BOSCHUNG 1987, 203 Abb. 12; 252 f. *Kat.* 40 Abb. 88; FERRARI 1989, 58 III/A Nr. 1; CH. UNZ/E. DESCHLER-ERB, *Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976.* *Veröff. Ges. Pro Vindonissa XIV* (Brugg 1997) 63 Nr. 2429 Taf. 84,2429; DAHMEN 2001, 220 *Mil.* 36,6.

hellgrüne Glasmedusa aus Haltern<sup>101</sup> mit einem Durchmesser von 5,8 cm darstellt. „Das Glasrelief lag auf einer dünnen Silberplatte. Ein Teil des Silbers blieb an ihm haften, als es sich gleich nach Auffindung von der Kapsel löste. Ein Teil sitzt aber noch an dem darunter liegenden Stoff fest, dessen Fasern sich durch Oxydation der Bronze erhalten haben (...). Man kann die Textur des Stoffes noch deutlich erkennen. Unter dem Stoff liegt eine graugrünliche Klebmasse (Bienenwachs, wie eine Untersuchung ergab [Erg. Verf.]), die die ganz dünne Bronzekapsel in 0,2 cm starker Schicht zunächst füllt. Die Bronzekapsel selbst, in der das Medaillon ruht, hat teilweise an den umgebogenen Rändern sehr gelitten. Auf der Rückseite aber sind noch Reste von 3 Ösen deutlich sichtbar, durch die das Medaillon an einer Unterlage befestigt gewesen sein muß (...). Die Silberplatte sollte durchscheinend offenbar Silberarbeit vortäuschen. Der Stoff ist wohl nur eingefügt, um den Stoß zu mildern und das zerbrechliche Bild zu schützen.“<sup>102</sup> Der dünnen Silberplatte in Haltern dürfte das weiße Opakglas der jüngeren (iulisch-claudischen) *phalerae* funktional entsprochen haben: Beide Male sollte eine ‚Aufhellung‘ bezweckt werden.

Aus Haltern sind auch noch Bronzescheiben mit rechtwinklig abknickenden, ‚scherenförmigen‘ Ösen<sup>103</sup> bekannt. Ich halte es für denkbar, dass diese einfachen Bronzescheiben wegen ihrer charakteristischen rückseitigen Fixiervorrichtung nicht vollständige Militärorde repräsentieren, sondern lediglich die Rückseiten von ebensolchen bilden, deren aus einem anderen Material gearbeitete Schauseiten für uns leider verloren sind.

### Chalcedon*phalerae*

Neben diesen *phalerae* aus Glas existieren schließlich noch solche aus Chalcedon;<sup>104</sup> leider ist über die Fundumstände dieser Objekte nur selten Näheres bekannt.<sup>105</sup> Ihre Durchmesser betragen 1,8 bis 2,5 cm sowie 3,5 bis 5,8 cm,<sup>106</sup> mehrheitlich sind sie kreuzförmig durchbohrt<sup>107</sup> (zum Durchziehen von Lederbändern). Als Bildschmuck zeigen sie ein junges, pausbäckiges Gesicht (kindlicher *Bacchus* [Cupido])<sup>108</sup> und datieren ins 1. (und 2.) Jahrhundert n. Chr.<sup>109</sup> Bei drei Chalcedon*phalerae* steht die Herkunft aus Gräbern fest: Das kreuzförmig durchbohrte Exemplar aus Köln, Jakobstraße<sup>110</sup> stammt aus dem Körpergrab eines Mädchens aus dem Ende des 3./der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr.; die Phalere aus Chersonesus<sup>111</sup> wurde in einem nicht genauer datierbaren Brandgrab ei-

101 G. KROPATSCHECK, Ausgrabungen bei Haltern. Die Fundstücke der Jahre 1905 bis 1907 (mit Ausnahme der keramischen Funde). Mitt. Alt.-Komm. Westfalen 5, 1909, 368–370 Nr. 1 Taf. 38,1.1a,b; ST. TÜRR in: Katalog Römer 1967, 256 f. Nr. D 4; S. VON SCHNURBEIN, Die Römer in Haltern. Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Westfalens 2 (Münster 1979) 43 Abb. 28; BOSCHUNG 1987, 255 Kat. 45; J.-S. KÜHLBORN in: Katalog Augustus 1988, 588 Nr. 420; 2000 Jahre Römer in Westfalen (Mainz 1989) 128 Abb. 113; Westfälisches Römermuseum Haltern (Münster 1996) 24 (Mitte).

102 KROPATSCHECK (Anm. 101) 368.

103 M. MÜLLER, Die römischen Buntmetallfunde von Haltern. Bodentalertümer Westfalens 37 (Mainz 2002) 43 f. Abb. 14 (Mitte u. unten). Vgl. hierzu auch: H. UBL, Frühkaiserzeitliche römische Waffenfunde aus Österreich. In: W. SCHLÜTER/R. WIEGELS (Hrsg.), Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese. Internationaler Kongress der Universität Osnabrück und des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e. V. vom 2. bis 5. September 1996. Osnabrücker Forsch. Altertum u. Antike-Rezep. 1 = Kulturregion Osnabrück 10 (Osnabrück 1999) 261; 262 Abb. 27.

104 Zusammenfassend: FEUGÈRE 1990, 31–51.

105 Ebd. 35.

106 Ebd. 36.

107 Ebd. 36 f.

108 Ebd. 38.

109 Ebd. 41.

110 Ebd. 33 Nr. 10; U. FRIEDHOFF, Der römische Friedhof an der Jakobstraße zu Köln. Kölner Forsch. 3 (Mainz 1991) 179; 254 Nr. 134a.12 Taf. 84,134a.12.

111 A. KOLOBOV/A. SHEVCHENKO, Gem of chalcedony from Chersonesus with «Cupid»: A Roman military phalera? Bull. Instrumentum 13, 2001, 41.

ner Frau entdeckt und das kreuzförmig durchbohrte Exemplar aus Mokino<sup>112</sup> bei Perm (westlicher Ural, Russland) entstammt dem Körpergrab eines Kriegers aus dem 4./5. Jahrhundert n. Chr. Alle Chalcedonphalerae aus Gräbern erfüllten nicht mehr ihren ursprünglichen Zweck, was sie mit den (intentionell) von Krügen Isings 54, 120 und 124 abgebrochenen Glasattaschen mit unterschiedlichen Bildmotiven (Medusa, kleine Frauenköpfe im Perlkreis, Silen, Theatermasken, Eroten und Löwenköpfe)<sup>113</sup> verbindet.

## Interpretation

Bei einem Vergleich unseres Silbermedaillons mit den 17 runden Militärorden aus Lauersfort und Newstead bleibt unübersehbar, dass die Silberscheibe aus Zunsweier nur knapp die halbe Größe des Durchschnittsmaßes dieser Metallphalerae aufweist. Diese Differenz könnte auf den ersten Blick gegen eine Interpretation als von einem Soldaten getragener Orden sprechen; dabei bleibt aber zu bedenken, dass die Lauersforter phalerae einem älteren Zeithorizont (m. E. augusteisch) angehören dürften, (im Gegensatz zu den flavischen aus Newstead), und militärische Auszeichnungen hinsichtlich ihrer größenmäßigen Ausprägung auch einem Wandel unterliegen können. Dass wir bei den Orden von einem erhöhten Maß an Individualität auszugehen haben – dafür sprechen vor allem die Reliefs auf den Grabsteinen.

Weit bedeutsamer erscheint beim Vergleich mit dem ‚Ordenssatz‘ aus Lauersfort jedoch etwas anderes – die Verwendung zweier unterschiedlicher Metalle für die Vorder- und Rückseiten. Ein solcher, keineswegs rein konstruktiv begründeter Materialmix lässt sich innerhalb der eindeutig als ‚Pferdephalerae‘ zu interpretierenden Gruppe nicht konstatieren: Zwar sind unter den prunkvollsten Exemplaren<sup>114</sup> gleichfalls unterschiedliche Metalle bezeugt; ihr Verwendungszweck beschränkt sich aber auf die Oberflächenveredelung.<sup>115</sup> Der Aspekt der Verwendung unterschiedlicher Materialgruppen bei der ‚Ordensproduktion‘ erfährt durch die Glasphalerae eine Bestätigung, deren ‚Fassung‘ bzw. Rückseiten (mit Ösen) aus Buntmetall gefertigt wurden. Das ‚obere‘ Durchschnittsmaß der Glasphalerae von 4 cm entspricht im Übrigen exakt dem der Zunsweierer Phalere!

Die literarische Überlieferung, die Darstellungen auf den Militärgrabsteinen der Fußsoldaten und Reiter und auch die Parallelen aus Metall sprechen ganz eindeutig gegen eine Trageweise unseres Silbermedaillons als Einzelstück. Vielmehr ist bei einer Interpretation als Orden von (möglicherweise) acht weiteren Exemplaren<sup>116</sup> auszugehen, angebracht an einem ‚Geschirr‘, wie es V. MAXFIELD so anschaulich rekonstruiert hat.<sup>117</sup> Die Blickrichtung des Satyrs indiziert dabei eine Befestigung auf der linken Körperseite, mit Augenziel auf die Körpermitte hin.

Vielleicht ist ein ursprünglich vorhandenes rechtes Gegenstück eingeschmolzen worden – Metallverarbeitung ist im Zunsweierer Vicus durch mindestens fünf Gusstiegelreste sowie eine Gussform<sup>118</sup>

112 A. V. KOLOBOV/A. F. MELNICHUK/N. V. KULYABINA, A Roman phalera from the Urals region near Perm. *Ancient Civilizations from Scythia to Siberia* 6, 2000, 255–265 bes. 256 Abb. 1,3; 265 Nr. 8; A. KOLOBOV/A. MELNICHUK/N. KULYABINA, The Roman military phalera from the Perm Urals. *Arh. Vestnik* 52, 2001, 351–357 bes. 352 Abb. 1,3; 356 Nr. 11.

113 G. RASBACH, Römerzeitliche Gräber aus Moers-Asberg, Kr. Wesel. Ausgrabung 1984 im nördlichen Gräberfeld. *Funde aus Asciburgium* 12 (Duisburg 1997) 78–85 (mit Katalog und Verbreitungskarte).

114 BOUBE-PICCOT 1964, 145–181 (*passim*); BROUWER 1982, 145–198 (*passim*); LAWSON 1982, 148–153 (*passim*).

115 BOUBE-PICCOT 1964, 146 („un décor gravé, enrichi d’un placage d’argent“); BROUWER 1982, 148 („sorgfältig nachgearbeitet und versilbert“); LAWSON 1982, 151 („oft sind sie versilbert oder nielloverziert“); 152 („verzinkt oder versilbert“); JENKINS 1985, 145 (“a thin sheet of silver was then soldered to the surface of the ‘blank’ and attached by means of a soft solder”).

116 Zur 9-Zahl: STEINER 1906, 18 Anm. 4; RE XIX 2 (1938) 1661 s. v. *Phalerae* (FR. LAMMERT); BÜTTNER 1957, 148; EAA III (1960) 568 s. v. *Falera* (M. T. AMORELLI); BOUBE-PICCOT 1964, 152; NEUMANN 1976, 48; MAXFIELD 1981, 92; 215; RGA XXIII (2003) 132 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH).

117 MAXFIELD 1981, 93 Abb. 11. Vorher schon STEINER 1906, 16 f.; BÜTTNER 1957, 147 f.

118 FINGERLIN/BATSCH 1988, 135; YUPANQUI 2000, 92; YUPANQUI WERNER 2000, 119.

nachgewiesen. Dass Soldaten in militärischen Ausnahmesituationen – um finanziell ‚flüssig zu sein‘ – auch vor dem Mittel der ‚Ordenseinschmelzung‘ nicht Halt machten, ist durch den Geschichtsschreiber *Tacitus* eindeutig bezeugt: *Sed manipuli quoque et gregarius miles viatica sua et balteos phalerasque, insignia armorum argento decora, loco pecuniae tradebant, instinctu et impetu et avaritia*<sup>119</sup> – „(Nein), auch ganze Manipel und gemeine Soldaten gaben ihre Ersparnisse, ebenso ihre Wehrgehänge und Brustgeschmeide, d. h. ihre silberverzierten militärischen Auszeichnungen, an Geldes Statt, aus Begeisterung oder aus berechnender Gewinnsucht ab“ (Übersetzung J. BORST). Abgespielt hat sich diese Szene im Januar 69 n. Chr. in der CCAA/Köln<sup>120</sup>, als *Vitellius*<sup>121</sup> – kurzzeitig – die kaiserliche Bühne betrat. Die kaum zu überschätzende Bedeutung dieser *Tacitus*-Stelle besteht vor allem darin, dass der römische Historiker neben dem – freiwilligen! – ‚Ordensopfer‘ uns auch hinsichtlich des Dienstgrades der Männer unterrichtet, dass es sich nämlich um gemeine, also einfache Soldaten und keineswegs um (Unter)offiziere handelt. Darüber hinaus sei auch die zeitliche Nähe zum Verlustgeschehen unserer flavischen Phalere aus Zunsweier hervorgehoben.

Da das Charakteristikum römischer Militärorden anscheinend in der kombinierten Verwendung unterschiedlicher Werkstoffe besteht, ist folgerichtig auch eine gemischte Trageweise vorstellbar: Etwa *phalerae* aus Silber kombiniert mit solchen aus Glas – womit der identische maximale Durchmesser bestens korrespondiert! Die bislang vertretenen Datierungsansätze für *phalerae* aus Chalcedon, Glas und Silber sprechen jedenfalls gegen eine zeitspezifische Verwendung bestimmter Materialien. Endgültigen Aufschluss in dieser Frage mag eines Tages ein Grabstein mit Darstellung eines ordengeschmückten Soldaten geben, dessen *dona militaria* noch signifikant unterschiedliche Farbreste<sup>122</sup> aufweisen.

Durch den Umstand, dass *phalerae* (wie auch *torques* und *armillae*) nur an römische Soldaten bis zum Rang eines *centurio* verliehen werden konnten, welche zum Zeitpunkt ihrer militärischen Auszeichnung zudem *cives Romani* sein mussten, eröffnet sich am Ende für Zunsweier eine interessante Schlussfolgerung. Obwohl die Phalere im Vicus gefunden wurde, dürfte ein Zusammenhang mit dem zugehörigen Kastell kaum zu bestreiten sein. Bei der Frage nach dem in Zunsweier kurzzeitig garnisierenden Truppenverband sollte zukünftig<sup>123</sup> das Augenmerk mehr auf eine legionäre Vexil-

119 Tacitus, *Historien* I 57,14. Vgl. zu dieser für frühkaiserzeitliche Waffenkunde wichtigen Stelle auch die Kommentare: H. HEUBNER, P. CORNELIUS TACITUS, *Die Historien. Kommentar* (Heidelberg 1963) 125; G. E. F. CHILVER, *A historical commentary on Tacitus' histories I and II* (Oxford 1979) 118.

120 H. VOLKMANN, *Römische Kaiser in Köln*. *Gymnasium* 74, 1967, 119–133 bes. 120 f.; W. ECK, *Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum*. *Geschichte der Stadt Köln* 1 (Köln 2004) 188–200 (Ein Kaiser für Rom aus dem Rheinland).

121 A. J. COALE, *Vitellius imperator. A study in the literary and numismatic sources for the rebellion and rule of the emperor Vitellius, A.D. 69* (Ann Arbor/Michigan 1979); B. RICHTER, *Vitellius ein Zerrbild der Geschichtsschreibung*. *Untersuchungen zum Prinzipat des A. Vitellius*. *Prismata* III (Frankfurt 1992). – Detailliert zum Vier-Kaiser-Jahr: G. MORGAN, *69 A.D. The year of four emperors* (Oxford 2006).

122 Hierzu: STEINER 1906, 20 Anm. 2; 26 f.; 39; BÜTTNER 1957, 149 Anm. 122; 154; RGA XXIII (2003) 132 s. v. *Phalere* (J. GARBSCH). – Dass diese Hoffnung nicht ganz unbegründet ist, belegt der (inschriftlose) Reitergrabstein aus Augsburg: L. BAKKER in: *Die Römer in Schwaben. Jubiläumsausstellung 2000 Jahre Augsburg*. Augsburg, Zeughaus, 23. Mai – 3. November 1985. Arbeitsh. 27. Bayer. Landesamt Denkmalpfl. (München 1985) 91 Farbt. III u. M. KEMKES/J. SCHEUERBRANDT, *Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes*. *Schr. Limesmus*. Aalen 51 (Stuttgart 1997) 75 Farbt. 9. – Zur farbigen Rekonstruktion römischer Grabsteine: O. SCHLEGEL in: *Katalog Imperium Romanum* 2005, 85 Abb. 75 (Grabstein des Reiters *Respectus Berus* aus Heidelberg-Bergheim); M. REUTER in: *Katalog Imperium Romanum* 2005, 97 Abb. 89 (Grabstein des Zenturionen *Lucius Valerius Albinus* aus Offenburg); B. C. OESTERWIND, *Frühkaiserzeitliche Waffengräber des Neuwieder Beckens und der Osteifel*. In: G. UELSBERG (Hrsg.), *Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen* (Darmstadt 2007) 356 Abb. 300 (Grabstein des *miles Firmus* aus Andernach). – Außerdem: J. RONKE, *Polychrome Provinz – eine Spurensuche. Bemerkungen zu einem Weihrelief aus Güglingen-Frauenzimmern, Baden-Württemberg* (D). *Fundber. Baden-Württemberg* 30, 2009, 135–144.

123 Die Auswertung erfolgt an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Provinzialrömische Archäologie, durch J. SCHREMPF (freundlicher Hinweis Dr. G. SEITZ, Freiburg i. Br., und M. YUPANQUI M. A., Offenburg).

lation<sup>124</sup> bzw. einen Alen-<sup>125</sup> oder Kohortenverband<sup>126</sup> römischer Bürger gerichtet werden. Daneben könnte die Fundstelle in der Nähe des Steinbaus D im Vicus von Zunsweier bei der Interpretation dieses Gebäudes eine Rolle spielen; zumindest ist es nicht als ‚gewöhnliches‘ Streifenhaus anzusehen. Der in flavischer Zeit oder (kurz) davor ‚dekorierte‘ Soldat war zum Zeitpunkt der Ordensverleihung jedenfalls kein Peregriner; aus wessen Hand<sup>127</sup> er seine Auszeichnung empfing, bleibt uns leider ebenso verschlossen wie die Heldentat, die ihr zu Grunde lag.

### Literaturverzeichnis

- ALFÖLDI 1951 A. ALFÖLDI, Römische Porträtmedaillons aus Glas. *Ur-Schweiz* 15, 1951, 66–80.
- BATZER 1936 E. BATZER, Wo lag das Offenburger Kastell? *Zeitschr. Gesch. Oberrhein N. F.* 50, 1936, 233–248.
- BERSU 1930 M. BERSU, Kunstgewerbe und Handwerk. *Germania Romana V* (Bamberg 1930).
- BOSCHUNG 1987 D. BOSCHUNG, Römische Glasphalerae mit Porträtbüsten. *Bonner Jahrb.* 187, 1987, 193–258.
- BOUBE-PICCOT 1964 CH. BOUBE-PICCOT, Phalères de Maurétanie tingitane. *Bull. Arch. Marocaine* 5, 1964, 145–181.
- BROUWER 1982 M. BROUWER, Römische Phalerae und anderer Lederbeschlag aus dem Rhein. *Oudheidkde. Mededel.* 63, 1982, 145–198.
- BÜTTNER 1957 A. BÜTTNER, Untersuchungen über Ursprung und Entwicklung von Auszeichnungen im römischen Heer. *Bonner Jahrb.* 157, 1957, 127–180.
- CURLE 1911 J. CURLE, A Roman frontier post and its people. The fort of Newstead in the parish of Melrose (Glasgow 1911).
- DAHMEN 2001 K. DAHMEN, Untersuchungen zu Form und Funktion kleinformatiger Porträts der römischen Kaiserzeit (Münster 2001).
- DIMITROVA 1980 A. DIMITROVA, Portrait Romain en verre de Novae. *Archeologia (Warszawa)* 31, 1980, 97–100.
- DREXEL 1928 F. DREXEL, Ein Bildnis der älteren Agrippina. In: *Antike Plastik [Walther Amelung zum sechzigsten Geburtstag]* (Berlin, Leipzig 1928) 67–72.
- FERRARI 1989 G. FERRARI, Felicio Augusto – portrait medaillon in glass and the Ravenna relief. *Opuscula Romana* 17, 1989, 33–60.
- FEUGÈRE 1990 M. FEUGÈRE, Phalères Romaines en calcédoine. *Miscellanea di Studi Archeologici e di Antichità* 3, 1990, 31–51.
- FEUGÈRE 2010 M. FEUGÈRE, Weapons of the Romans (Gloucestershire 2010).
- FILTZINGER 1957 PH. FILTZINGER, Bemerkungen zur römischen Okkupationsgeschichte Südwestdeutschlands. *Bonner Jahrb.* 157, 1957, 181–212.
- FILTZINGER 1991 PH. FILTZINGER, Limesmuseum Aalen (Stuttgart 1991).

124 R. SAXER, Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian. *Epigr. Stud.* 1. *Bonner Jahrb. Beih.* 18 (Köln, Graz 1967). – Vgl. auch: (J. F. W.) C. TSCHAUSCHNER, Legionäre Kriegsvexillationen von Claudius bis Hadrian (Diss. Breslau 1907) (*Non vidi*).

125 SPAUL 1994, 13 Nr. 24 u. 25 (s. v. *civium Romanorum*).

126 SPAUL 2000, 11 (s. v. *civium Romanorum*).

127 Leider berichtet Sueton in seinen drei Flavier-Biographien (Vespasian, Titus und Domitian) von keiner Ordensverleihung durch einen dieser drei Kaiser; vgl. auch: H. R. GRAF, Kaiser Vespasian. Untersuchungen zu Suetons Vita divi Vespasiani (Stuttgart 1937). – Biographien: H. BENGTSON, Die Flavier: Vespasian, Titus, Domitian. Geschichte eines römischen Kaiserhauses (München 1979); B. W. JONES, The emperor Titus (London, New York, Sydney 1984); B. W. JONES, The emperor Domitian (London, New York 1992); P. SOUTHERN, Domitian. Tragic tyrant (New York 1997); B. LEVICK, Vespasian (London, New York 1999).

- FILTZINGER 1995 PH. FILTZINGER, ARAE FLAVIAE. Das römische Rottweil. Schr. Limesmus. Aalen 49 (Stuttgart 1995).
- FINGERLIN/BATSCH 1988 G. FINGERLIN/K. BATSCH, Ausgrabungen im Vicusareal von Zunsweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 131–136.
- FLÜGEL 1999 CH. FLÜGEL, Ein römischer Militärorden in der Prähistorischen Staatssammlung München. Arch. Korrbbl. 29, 1999, 93–96.
- FREMERSDORF 1935 F. FREMERSDORF, Glas-Phalera aus Vechten. Bull. Ant. Beschaving 10, 1935/1, 1–5.
- FRITSCH 1910 O. FRITSCH, Aus Badens römischer Vorzeit. Bilder aus der Großh. Sammlung für Altertumskunde in Karlsruhe. I. Teil: Denkmäler des römischen Heeres (Karlsruhe 1910).
- Führer BLM Karlsruhe 2008 Römer am Oberrhein. Führer durch die provinzialrömische Abteilung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe (Karlsruhe 2008).
- HARDEN 1972 D. B. HARDEN, A Julio-Claudian glass *phalera*. Ant. Journal 52, 1972, 350–353.
- HEILMEYER 1975 W.-D. HEILMEYER, Titus vor Jerusalem. Mitt. DAI Rom 82, 1975, 299–314.
- HOLWERDA 1931 J. H. HOLWERDA, Een vondst uit den Rijn bij Doorwerth. Oudheidkde. Mededel. 12, 1931 (Suppl.) 1–26.
- JAHN 1860 O. JAHN, Die Lauersforter Phalerae [Fest-Programm zu Winckelmanns Geburtstage am 9. Dezember 1860] (Bonn 1860).
- JENKINS 1985 I. JENKINS, A group of silvered-bronze horse-trappings from Xanten (*Castra Vetera*). Britannia 16, 1985, 141–164.
- JUCKER 1975 H. JUCKER, Die Glasphalerae mit dem Porträt des Nero Iulius Caesar. Schweizer Münzbl. 25, 1975, 50–60.
- JUNKELMANN 1996 M. JUNKELMANN, Reiter wie Statuen aus Erz (Mainz 1996).
- JUNKELMANN 2008 M. JUNKELMANN, Die Reiter Roms. Teil III: Zubehör, Reitweise, Bewaffnung (<sup>4</sup>Mainz 2008).
- Katalog Augustus 1988 Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni – 14. August 1988 (Berlin 1988).
- Katalog Berlin 1979 K. VIERNEISL (Hrsg.), Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz – Römisches im Antikenmuseum (<sup>2</sup>Berlin 1979).
- Katalog Imperium Romanum 2005 IMPERIUM ROMANUM. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Große Landesausstellung Baden-Württemberg im Kunstgebäude Stuttgart vom 1. Oktober 2005 bis 8. Januar 2006 (Stuttgart 2005).
- Katalog Römer 1967 Römer am Rhein. Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln, Kunsthalle Köln, 15. April bis 30. Juni 1967; verlängert bis 31. Juli 1967 (<sup>3</sup>Köln 1967).
- Katalog Römer 2000 L. WAMSER (Hrsg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern. Rosenheim, Ausstellungszentrum Lokschnuppen vom 12. Mai – 5. November 2000. Schriftenr. Arch. Staatsslg. 1 (München 2000).
- KEMKES/SARGE 2009 M. KEMKES/C. SARGE, Gesichter der Macht. Kaiserbilder in Rom und am Limes. Schr. Limesmus. Aalen 60 (Esslingen 2009).
- KLUMBACH 1961 H. KLUMBACH, Ein römischer Legionarshelm aus Mainz. Jahrb. RGZM 8, 1961, 96–105.
- KLUMBACH 1968 H. KLUMBACH, Drei römische Schildbuckel aus Mainz. Jahrb. RGZM 13, 1966 (1968) 165–189.
- KÜNZL 1978 E. KÜNZL, Quod sine te factum est hoc magis archetypum est? (Martialis 8,34). Arch. Korrbbl. 8, 1978, 311–317.
- LAWSON 1982 A. K. LAWSON, Studien zum römischen Pferdegeschirr. Jahrb. RGZM 25, 1978 (1982) 131–172.
- LINDERSKI 2001 J. LINDERSKI, Silver and gold of valor: The award of *armillae* and *torques*. Latomus 60, 2001, 3–15.

- MATZ 1932 F. MATZ, Die Lauersforter Phalerae. 92. Winkelmannsprogramm der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin (Berlin, Leipzig 1932).
- MAXFIELD 1981 V. A. MAXFIELD, The military decorations of the Roman army (Berkeley and Los Angeles 1981).
- NEUMANN 1943 A. NEUMANN, Die Bedeutung der Medaillons auf den Fahnen des römischen Heeres der frühen Kaiserzeit. *Jahresh. Österr. Arch. Inst. (Wiener Jahresh.)* 35, 1943, 27–32.
- NEUMANN 1976 A. R. NEUMANN, Die Ehrenzeichen des römischen Heeres. *Ant. Welt* 7, 1976/1, 48–55.
- NIERHAUS 1967 R. NIERHAUS, Römische Straßenverbindung durch den Schwarzwald. *Bad. Fundber.* 23, 1967, 117–157. Wiederabdruck in: R. WIEGELS (Hrsg.)/R. NIERHAUS, Studien zur Römerzeit in Gallien, Germanien und Hispanien. *Veröff. Alemann. Inst. Freiburg i. Br.* 38 (Bühl/Baden 1977) 157–193.
- NUBER 1997 H. U. NUBER, Vindonissa und die frühromischen Truppenlager am Oberrhein. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1997, 13–16.
- PETROVIČ 1991 P. PETROVIČ, *Dona Militaria*. *Starinar N. S.* 42, 1991, 63–69.
- PLANCK 1988 D. PLANCK, Der obergermanisch-rätische Limes in Südwestdeutschland und seine Vorläufer. Ein Forschungsüberblick. In: Ders. (Hrsg.), *Archäologie in Württemberg. Ergebnisse und Perspektiven archäologischer Forschung von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit* (Stuttgart 1988) 251–280.
- RiBW 1986 PH. FILTZINGER/D. PLANCK/B. CÄMMERER (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg* (Stuttgart 1986).
- RiBW 2005 D. PLANCK (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten* (Stuttgart 2005).
- RIESE 1914 A. RIESE, *Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften* (Berlin 1914; Nachdruck Groningen 1968).
- RITTERLING 1911 E. RITTERLING, Truppenziegeleien in Rheinzabern und leg. VII gemina am Rhein. *Röm.-Germ. Korrb.* 4, 1911, 37–42.
- SCHÖNBERGER 1985 H. SCHÖNBERGER, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. *Ber. RGK* 66, 1985, 321–497.
- SOMMER 1999 C. S. SOMMER, From conquered territory to Roman province: Recent discoveries and debate on the Roman occupation of SW Germany. In: J. D. CREIGHTON/R. J. A. WILSON (Hrsg.), *Roman Germany. Studies in cultural interaction*. *Journal Roman Arch. Suppl. Ser.* 32 (Portsmouth, Rhode Island 1999) 161–198.
- SPAUL 1994 J. E. H. SPAUL, *ALA<sup>2</sup>. The auxiliary cavalry units of the prediocletianic imperial Roman army* (Andover 1994).
- SPAUL 2000 J. SPAUL, *COHORS<sup>2</sup>. The evidence for and a short history of the auxiliary infantry units of the imperial Roman army*. *BAR Int. Ser.* 841 (Oxford 2000).
- SPRATER 1929 F. SPRATER, Die Pfalz unter den Römern zugleich Führer durch die römische Abteilung des Historischen Museums der Pfalz. I. Teil. *Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. VII* (Speier a. Rh. 1929).
- STEINER 1906 P. STEINER, Die dona militaria. *Bonner Jahrb.* 114/115, 1906, 1–98.
- YUPANQUI 2000 M. YUPANQUI, Die Römer in Offenburg. Eine archäologische Spurensuche. Text und Katalog. *Werkstattberichte aus dem Archiv & Museum* 5 (Offenburg 2000).
- YUPANQUI WERNER 2000 M. YUPANQUI WERNER, „ITER DE[RECTVM AB ARGE]NTORATE IN R[AETIAM]“. Die flavischen Kastelle Rammersweier und Zunsweier an der römischen Kinzigalstraße bei Offenburg. *Denkmalplf. Baden-Württemberg* 29, 2000/2, 116–123.
- WAGNER 1908 E. WAGNER, Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden. Erster Teil: Das badische Oberland. *Kreise Konstanz, Villingen, Waldshut, Lörrach, Freiburg, Offenburg (Tübingen)* 1908).

- WIEDEMER/KRAMER 1964 H. R. WIEDEMER/W. KRAMER, Ein römisches Glasmedaillon mit Metallrahmen aus der Kirche in Windisch. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1964, 38–43.
- ZANGEMEISTER 1884 (K.) ZANGEMEISTER, Drei obergermanische Meilensteine aus dem 1. Jahrhundert. Westdt. Zeitschr. Gesch. u. Kunst 3, 1884, 237–255.

### *Abbildungsnachweis*

Abb. 1: Nach FINGERLIN/BATSCH 1988, 134 Abb. 106. Fundstellenlokalisierung durch KARIN HEILIGMANN (Allensbach); Abb. 2: Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Fotograf TH. GOLDSCHMIDT; Abb. 3: Nach JAHN 1860 Taf. 1 (Zeichnungen) und MATZ 1932 Taf. 3 (oben, Photo); Abb. 4: Nach RIB II 3 (1991) 52/53 Nr. 2427.4–12; Abb. 5: Nach JENKINS 1985, 144 Abb. 3 (X 1), 144 Abb. 4 (X 2), 147 Abb. 9 (X 3).

### *Schlagwortverzeichnis*

Römische Epoche; frühe Kaiserzeit; Doorwerth; Lauersfort; Newstead; Offenburg-Zunsweier; Xanten; militärische Auszeichnung; Pferdegeschirr; *phalerae*; Kleininschriften; Bronze, Silber.

### *Anschrift des Verfassers*

PD DR. STEFAN F. PFAHL  
Heinrich-Heine-Universität  
Institut für Geschichtswissenschaften  
Alte Geschichte  
Universitätsstr. 1  
40225 Düsseldorf  
E-Mail: pfahl@phil.hhu.de